

# KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde

The background of the entire page is a festive photograph. It shows a round, silver, scalloped-edge metal tray filled with star-shaped cookies. Some cookies are filled with red jam, while others are plain. The tray is dusted with powdered sugar and has several white marshmallows scattered on it. The tray is placed on a dark wooden surface, decorated with pinecones, a red cloth, and small gold stars. In the bottom right corner, a red and white striped candy cane is visible.

## „Pflege ist für mich Leben“

Azubis berichten über ihre Ausbildung  
und ihren Weg in die Pflege

---

### Weitere Themen:

Kompass und Ratgeber – Navigationshilfe  
rund um Fragen zu den Themen Vereinbarkeit  
Familie, Pflege und Beruf

25 Jahre Integrative Familienhilfe (IF)  
Margaretenstift



»» Gute Beispiele voran – mit dem IPP innovative Ideen unserer Mitarbeitenden erfahren, gemeinsam weiterentwickeln und umsetzen. ««

Ursula Hubertus, Leiterin Stabsstelle Pflege, cts Trägerzentrale, und Tina Pascale, Leiterin Stabsstelle Personalentwicklung, cts-Trägerzentrale

## Ausschreibung „Innovations-Pflege-Preis“ (IPP) der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) möchte mit der Verleihung des Innovations-Pflege-Preis ein Projekt prämiieren, das

- zu einer direkten (z. B. Arbeitsabläufe im Umgang mit den Patient\*innen/ Bewohner\*innen, demenzsensibler Umgang, Kommunikation) oder indirekten (z. B. Ausfallkonzepte im Rahmen der Dienstplangestaltung, Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit) Verbesserung in der Versorgung von Patient\*innen/Bewohner\*innen in Ihrer Einrichtung führt,
- mithilfe von Maßnahmen die multiprofessionelle und interdisziplinäre Kommunikation und Zusammenarbeit fördert,
- unter Berücksichtigung von aktuellen und zukünftigen Pflege Themen zur Qualitätssicherung maßgeblich beisteuert oder
- im Rahmen der generalistischen Ausbildung weiterhin die hohe Ausbildungsqualität gewährleistet.

Bewerben können sich einzelne Mitarbeitende oder Teams aus dem gesamten cts-Verbund. Es gilt dabei zu beachten, dass das Projekt als Modellprojekt fungieren und somit auf andere Stationen oder Einrichtungen der cts im Bereich der Pflege übertragbar sein soll.

**Um teilnehmen zu können, füllen Sie den Ihnen zur Verfügung gestellten Projektantrag aus und senden Sie uns diesen bis zum 31. März 2022 an [ipp@cts-mbh.de](mailto:ipp@cts-mbh.de) zu.**

**1. Preis: 1.000 €    2. Preis: 500 €    3. Preis: 250 €\***

Alle TeilnehmerInnen erhalten ein kleines Präsent.

Bei Rückfragen stehen Frau Pascale (0681 58805-140) und Frau Hubertus (0681 58805-131) jederzeit telefonisch oder unter der o. g. E-Mail-Adresse als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

# Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu – erneut war es ein Jahr im Zeichen der Corona-Pandemie für uns und unsere Einrichtungen – für Bewohner\*innen, Patient\*innen, Klient\*innen, Angehörige. Und natürlich auch wieder – und ganz besonders – für unsere Mitarbeitenden. Ihnen möchten wir an dieser Stelle noch einmal ganz ausdrücklich für ihr außerordentliches Engagement danken.

Das gilt auch für die jungen Menschen, die bei uns in ihr berufliches Leben starten. Seit nunmehr einem Jahr werden auch an der Pflegeschule des Caritas SchulZentrums Saarbrücken generalistische Ausbildungsgänge zur/zum Pflegefachfrau/-mann und Pflegeassistent/-in angeboten. 110 der insgesamt 229 Auszubildenden dort absolvieren die neue, generalistische Pflegeausbildung, die sie zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen befähigt. Außerdem schließen derzeit noch 45 Azubis die „alte“ Ausbildung zur Gesundheitspflegerin/zum Gesundheitspfleger ab und 74 junge Menschen lernen die Arbeitsfelder der Pflegeassistenz kennen.

Mit der neuen generalistischen Ausbildung stehen diesen Auszubildenden im Berufsleben vielfältigere Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten offen. Neben den Azubis des CaritasKlinikums durchlaufen im Zuge dessen seit dem Jahr 2020 auch die der Senioren-Häuser der cts und weiterer kooperierender ambulanter Pflegedienste ihre theoretische Ausbildung am Caritas SchulZentrum. Die Akquise wird durch einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Einrichtungen und der Pflegeschule gesteuert. Hier konnte bisher eine gute Balance zwischen der Akutpflege und der Langzeitpflege hergestellt werden.

Dass es in unserem Verbund möglich ist, sowohl die Akutpflege im Krankenhaus als auch die Langzeitpflege im Seniorenhaus

kennenzulernen, ist einer der großen Vorteile der cts. Der intensive Austausch zwischen den Auszubildenden fördert nicht nur das fachliche Verständnis für die verschiedenen Bereiche der Pflege, sondern auch die Empathie für die Herausforderungen der weiteren Geschäftsfelder der cts.

So sind die jungen Kolleginnen und Kollegen in vielerlei Hinsicht eine große Bereicherung für den cts-Verbund. Sie sind unter äußerst herausfordernden Bedingungen in ihre Ausbildung gestartet und haben in vielen Einrichtungen in diesen schwierigen Zeiten engagiert geholfen. Das ist keine Selbstverständlichkeit und wir sind sehr froh, dass wir auf unsere jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen können.

Am Ende dieses erneut sehr herausfordernden Jahres sagen wir „Danke“ an all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an unsere Führungskräfte und an unsere Aufsichtsgremien. Wir wünschen Ihnen allen – sowie auch unseren Bewohner\*innen, Patient\*innen, Klient\*innen, Angehörigen und Kooperationspartnern von Herzen gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr



Rafael Lunkenheimer  
Geschäftsführer des  
cts-Verbundes



Heinz Palzer  
Geschäftsführer des  
cts-Verbundes



**Rafael Lunkenheimer**  
Geschäftsführer des cts-Verbundes



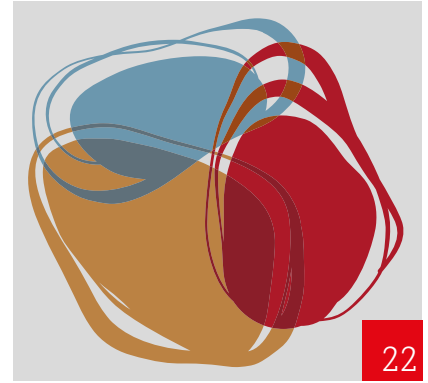
**Heinz Palzer**  
Geschäftsführer des cts-Verbundes



6



10



22

## ZENTRALE

- 6 **Kompass und Ratgeber**  
Ihre Ansprechpartnerin rund um Fragen zum Thema Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf
- 7 **Prüfen – Rufen – Drücken**  
Reanimationsschulung für die Mitarbeitenden der cts-Trägerzentrale
- 8 **Personalia**

## GESUNDHEIT

- 10 **Generalistische Pflegeausbildung – für Frank Gebauer eine Berufung**  
Wir begleiten den angehenden Pflegefachmann bei seinem pädiatrischen Praxiseinsatz in der Neonatologie
- 12 **Vom Bergmann zum Wundexperten**  
Klaus Beck – Notfallpfleger und Wundspezialist aus Berufung
- 13 **„Mein Jahr auf der Station der Unfallchirurgie“**  
Freiwilliges Soziales Jahr als Start in die Pflege

- 14 **Hybrid-OP „Klaus“: Kleinere Schnitte, schnellere Heilung**  
Seit rund 4 Jahren ermöglicht der Klaus-Faber-Hybrid-OP am CaritasKlinikum Saarbrücken ein präziseres Arbeiten
- 15 **Geschafft – Wir sind am Netz**  
Am CaritasKlinikum Saarbrücken wurde die neue Zentrale Notaufnahme eröffnet
- 16 **Meilensteine in der Krebstherapie**  
Saarbrücken: Chefarztwechsel in der Klinik für Hämatologie und Onkologie
- 17 **Über das Onkologische Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia**
- 18 **Ganz vorne dabei**  
Das CaritasKlinikum Saarbrücken und die Klinik für Psychosomatik zählen erneut zu den Top-Krankenhäusern in Deutschland
- 18 **Klinik für Urologie des Vinzentius-Krankenhaus Landau als Hospitationszentrum für Urotherapie zertifiziert**
- 19 **Eine Punktlandung**  
1.000 Geburt des Jahres 2021 in Landau
- 20 **Neuer Leiter der Zentralen Notaufnahme in Landau**
- 21 **Fortschritt für die Reha?!**  
Gesundheitsversorgung in der nächsten Bundesregierung

## KINDER-, JUGEND-, BEHINDERTENHILFE

- 22 **25 Jahre Integrative Familienhilfe (IF) Margaretienstift**  
Das Margaretienstift feiert im Oktober 25 Jahre Integrative Familienhilfe (IF) Margaretienstift und verabschiedet festlich den Einrichtungsleiter Erhard Zimmer
- 25 **„made by IPKG2“ Von der Fallobstwiese in die Flasche Apfelsaft**

## SENIOREN

- 26 **„Für mich ist es kein Beruf – es ist meine Berufung“**  
Azubis aus dem Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal sprechen über ihre Ausbildung
- 28 **„Pflege ist für mich Leben“**  
Azubis berichten über ihre Ausbildung zum\* r Altenpfleger\*in und ihren Weg in die Pflege
- 30 **Ausflug der Auszubildenden in den Europapark**
- 30 **Kennenlernkaffee mit der neuen Auszubildenden**  
Fatmira Staka beginnt Generalistische Pflegeausbildung in Püttlingen
- 31 **Auffrisch-Pieks für unsere Bewohnerinnen und Bewohner**  
Die dritte Impfung für Senioren startete im Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen

Bezug „Kontakte“:  
Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an s.krass@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-153.



### 32 Eine Meisterin der Hauswirtschaft

Stefanie Patuschka, Hauswirtschaftsleiterin im Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg, hat erfolgreich ihre Weiterbildung zur „Meisterin der Hauswirtschaft“ absolviert

### 34 20 Jahre cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf

### 35 Grillfest für die Mitarbeitenden des Hanns-Joachim-Hauses

### 36 Wenn Jung und Alt gemeinsam lachen

## AUSBILDUNG

### 38 „Krankenpflege ist keine Ferienarbeit“

„Sie ist eine Kunst und fordert, wenn sie Kunst werden soll, eine ebenso große Hingabe, eine ebenso große Vorbereitung wie das Werk eines Malers oder Bildhauers.“ (Florence Nightingale)

### 40 Erfolgreicher Abschluss von Azubis in der Gesundheits- und Krankenpflege

### 40 Herzlichen Glückwunsch! Logopädie-Azubis absolvieren Examen

### 41 Herzlich Willkommen Caritas SchulZentrum begrüßt zwei neue Herbstkurse 2021

### 41 Neuer Kurs in der Nardini-Pflegeschule gestartet

### 42 Von der Verbundkrankenschule hin zum Caritas SchulZentrum Saarbrücken

20 Jahre Bildung für Gesundheitsfachberufe am Standort Rastpfuhl Saarbrücken

### 43 Neues Konzept der Praxisanleitenden der Nardini-Pflegeschule

### 43 Stolze Pfleger mit Herz Salvatore Capello und Luca Jung sind die „Pflegeboys“ der cts und begeistern bei Instagram

### 44 „Die Nachfrage ist riesig“ Das Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört zu den besten Ausbildern Deutschlands – und sucht pädagogische Verstärkung

### 45 Außergewöhnliche Bilderspende für das St. Barbara Hospiz

### 45 Wir sagen danke

## HOSPIZ

### 46 „Leben! Bis zum Schluss.“

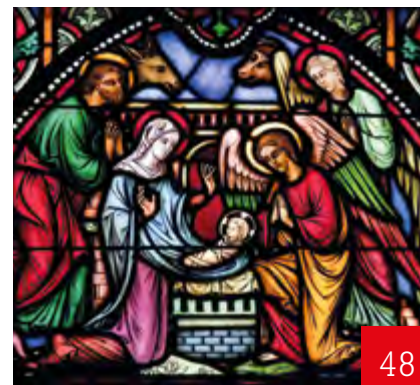
8. Auflage der Bouser Hospizwochen fand im September statt

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

### 47 Dienstjubiläen bei der cts

## ZEICHEN DER ZEIT

### 48 „Unter Vorbehalt“



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,  
Chefredakteurin: Renate Iffland

Redaktion:  
Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß  
Texte: Sabrina Kraß, Renate Iffland, Susanne Faas, Silke Schommer, Kyra Geiß, Christian Busche, Stefan Schneider, Stephanie Ballas, Bärbel Kosok, Roswitha Fuhr, Christa Stolz, Kerstin Ketter, Jürgen Zapp, Isabella Scheurer, Wolfgang Schu, Petra Leber, Sandra Loch, Eva Pfundstein, Corinna Mühl, Tina Pascale

Bilder Seite 9, Titel- und Rückseite: © Getty Images  
Seite 25: © Pixabay

Anzeigen:  
schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14,  
54329 Konz, Telefon 06501 6086-314, Fax -315,  
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Gestaltung und Satz:  
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier,  
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte, Rhönweg 6,  
66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-153, Fax -109,  
E-Mail: s.krass@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe März 2022:  
28. Januar 2022



*Pia Ruschel steht bei allen Fragen rund um die Themen Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zur Verfügung*

# Kompass und Ratgeber

*Ihre Ansprechpartnerin rund um Fragen zu dem Thema  
Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf*

Text und Foto: Sabrina Kraß

**Endlich: Nach sechs Monaten Planungszeit wird „KoRa“ als Mitarbeiter-Servicestelle im Rahmen des Auftrages „mit Menschen für Menschen da zu sein“ für den gesamten cts-Verbund eingeführt. Der Name „KoRa“ setzt sich zusammen aus den Wörtern „Kompass“ und „Ratgeber“ und beschreibt eine zentrale, vertrauliche und verlässliche Anlaufstelle für alle Mitarbeitenden bei unterschiedlichen Lebensfragen.**

Hinter der KoRa steht Pia Ruschel, eine langjährige Mitarbeiterin der cts und seit 2017 Mitarbeiterin der Stabstelle Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung. Sie

steht bei allen Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zur Verfügung.

„Nach der erfolgreichen Zertifizierung im Rahmen des Audits berufundfamilie möchten wir in Form einer Servicestelle einen schnellen Zugang zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf bieten“, erklärt Pia Ruschel ihre künftige Aufgabe. „Als Lotse und Navigationshilfe begleiten wir dabei unsere Mitarbeitenden in schwierigen persönlichen Situationen und bieten Rückhalt.“

**„Wir fangen Sie auf und helfen Ihnen, den für Sie passenden Weg zu finden.“**

Unterstützung bietet die Servicestelle KoRa unter anderem zu den Themen Elternzeit, Wiedereinstieg nach der Familienpause oder bei der Suche nach einem Kitaplatz für ihr Kind.

Auch für pflegerische Fragen gibt es ein breitgefächertes Hilfsangebot. „Tritt ein Pflegefall in der Familie ein, stehen wir ebenfalls beratend zur Seite“, sagt Pia Ruschel. „Angefangen beim Ausfüllen wichtiger Dokumente oder

dem Beantragen grundlegender Unterstützungen, verfügen wir zudem über zahlreiche Kontakte zu internen und externen Einrichtungen sowie verschiedenen unterstützenden Sozialdiensten.“ Ebenso können sich Mitarbeitende an die Servicestelle wenden, wenn es sich um Fragen bezüglich einer Patientenverfügung oder der Antragstellung eines Schwerbehindertenausweises handelt.

„Unser Ziel ist es, unseren Mitarbeitenden eine erste Anlaufstelle zu bieten, in der sie aufgefangen werden und gemeinsam der jeweils passende Weg aus einer oftmals schwierigen sowie emotionalen Situation gefunden wird. Und mit Pia Ruschel in dieser Funktion finden unsere Mitarbeitende genau die Ansprechpartnerin, die sie in solchen Situationen benötigen“, so Tina Pascale, Leiterin der Stabsstelle Personalentwicklung.

Die Servicestelle KoRa steht allen Mitarbeitenden des cts-Verbundes offen und behandelt alle Anliegen vertraulich. „Wir nehmen uns Zeit für Ihre Fragen und unterstützen Sie gerne“, erklärt Pia Ruschel.

## Anlaufstelle KoRa

Pia Ruschel  
Telefon 0681 58805 – 141  
Fax 0681 58805 – 7141  
E-Mail KoRa@cts-mbh.de

Offene Sprechstunde am Standort  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**St. Theresia:** Donnerstag, zwischen 13 und 15 Uhr

**St. Josef:** Dienstag, zwischen 13 und 15 Uhr

# „Prüfen – Rufen – Drücken“

Reanimationsschulung  
für die Mitarbeitenden der cts-Trägerzentrale



Text und Fotos: Sabrina Kraß

**Bei einem Notfall kommt es auf jede Minute an. Und bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand ist besondere Eile geboten. Bereits wenige Minuten nach Eintreten eines Herz-Kreislauf-Stillstandes wird das Gehirn nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt und es treten unwiderrufliche Schäden auf – bis hin zum Absterben des Gehirns.**

„In solchen Moment haben Helfer Angst, etwas falsch zu machen. Aber man kann dabei nichts falsch machen – außer Nichtstun. Das wäre das Schlimmste“, erklärt Matthias Becker, Fachpfleger für Intensiv- und Anästhesiepflege sowie pflegerische Leitung der Intensivstation am CaritasKlinikum Saarbrücken, den Teilnehmenden der Schulung.



An vier Übungspuppen übten die Teilnehmenden der optimale Rettungseinsatz

Um das richtige Durchführen einer Herzdruckmassage zu lernen oder wieder aufzufrischen haben sich in den vergangenen Wochen zahlreiche Mitarbeitende der Trägerzentrale zu zwei Schulungsterminen zusammengefunden. „Es ist mir sehr wichtig, die Herzdruckmassage wieder zu üben. Je-

den Moment könnte ein Notfall eintreten und der letzte Erste-Hilfe-Kurs liegt doch viel zu weit zurück“, sagt Sabrina Kraß, Mitarbeiterin der cts-Unternehmenskommunikation.

„Zuallererst schauen und sprechen Sie die bewusstlose Person an. Reagiert sie? Wenn nicht – dann rufen Sie um Hilfe. Benachrichtigen Sie umliegende Personen und sprechen Sie diese aktiv an, dass sie helfen und einen Notruf absetzen sollen. Und dann drücken Sie“, erklärt Matthias Becker. Eine Herzdruckmassage ist bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand elementar, denn damit kann man die Restsauerstoffzirkulation im Blut aufrechterhalten oder reaktivieren und somit die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken. „Durch die Herzdruckmassage erhöhen sich die Überlebenschancen entscheidend“, sagt Becker.

## Bee Gees als Taktgeber

Den richtigen Rhythmus für eine Herzdruckmassage zu finden, kann für Laien im ersten Moment genauso schwer sein wie das aktive Ansprechen einer hilfsbedürftigen Person. Aber in diesem Fall braucht man nur an einen sehr bekannten Song der Band „Bee Gees“ zu denken: „Stayin‘ Alive“ – das passt nicht nur vom Titel („Überleben“)

sondern auch vom Rhythmus her.

**And we're stayin' alive, stayin' alive**

**Ah, ha, ha, ha, stayin' alive, stayin' alive**

**Ah, ha, ha, ha, stayin' alive**

An vier Übungspuppen wurden die Teilnehmenden nacheinander geschult und der optimale Rettungseinsatz geübt. Ansprechen, Atmung prüfen, um Hilfe rufen, Oberkörper entkleiden und mit der Herzdruckmassage beginnen. Auch die Übergabe an einen weiteren Helfer wurde geübt. „Man sollte mit der Herzdruckmassage nicht aufhören, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Doch eine Herzdruckmassage erfordert viel Kraft und Durchhaltevermögen. Da ist es wichtig, dass man einen weiteren Helfer heranzieht, mit dem man sich abwechseln kann“, erklärt Becker.

Zum Ende der Laienschulung wurde auch der korrekte Einsatz eines Defibrillators erklärt. „Heutzutage findet man AED-Geräte an fast allen öffentlichen Plätzen. Sie unterstützen die Helfer bei Reanimationsmaßnahmen“, erklärt Matthias Becker. „Auf ihnen ist auch die richtige Vorgehensweise illustriert und beim Einschalten der Geräte werden weitere Anweisungen gegeben.“



Auch der korrekte Einsatz eines Defibrillators wurde mit den Teilnehmenden geübt



Seit 1989 steht **Marion Scherer** in den Diensten der cts und hat nun zum 1. September die Leitung der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Saarbrücken-Altenkessel übernommen. Sie tritt die Nachfolge von Petra Geib an, die zum 1. September die Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit begonnen hat. Marion Scherer hatte bislang die stellvertretende Leitung der Kindertagesstätte inne.



Seit dem 1. September verstärkt **Alexandra Sartorio** als Pflegedienstleitung das Caritas Senioren-Haus Schönenberg-Kübelberg. Die gelernte Altenpflegerin war zuvor als Wohnbereichsleitung, stellvertretende Pflegedienstleitung und Hygienebeauftragte bei der Caritas Speyer tätig.



Ab dem 1. Oktober 2021 hat **Martiana Spazier-Behla** die Funktion als Geschäftsführerin der cts Service GmbH und somit die Nachfolge von Joachim Müller übernommen.

Martiana Spazier-Behla ist bereits seit 2020 für die cts RehaKliniken Baden-Württemberg als Klinikmanagerin in der cts Schlossbergklinik in Bad Liebenzell tätig und wird zukünftig schwerpunktmäßig die Geschäftsführung der cts Service GmbH wahrnehmen.

**In der cts Trägerzentrale ist es ebenfalls zu Veränderungen durch Nach- und Neubesetzungen gekommen.**



In der Abteilung Bau- und Objektbetreuung der Trägerzentrale Saarbrücken hat **Melanie Kockelmann** als Team- und Projektsistentin zum

1. September ihren Dienst aufgenommen. Die gelernte Immobilienfachwirtin ist für das Immobilienmanagement der Geschäftsbereiche Jugendhilfe und Kindertagesstätten sowie Altenhilfe und Hospiz zuständig. Zuletzt war Melanie Kockelmann bei einem Dienstleister für institutionelle Immobilienfonds tätig.



Im ServiceZentrum Alten- und Jugendhilfe der Trägerzentrale hat **Agnieszka Kränkel** zum

1. Oktober als neue Mitarbeiterin ihren Dienst aufgenommen. Als gelernte Betriebswirtschaftlerin war sie zuletzt in der Buchhaltung eines saarländischen Unternehmens tätig.



*„Der Tod ist das Tor zum Licht  
am Ende eines mühsam gewordenen Weges.“*

*(Franz von Assisi)*

Wir haben Abschied genommen von unserer geschätzten Kollegin

**Judith Köhler**

06.04.1966 – 14.11.2021

Über viele Jahre hat sie ihr Wissen und Können in den Dienst unserer Dienstgemeinschaft gestellt.

Ihre Liebe zu den Menschen hat sie besonders in der Hospiz- und Palliativarbeit eingesetzt – unter anderem in der Leitung unseres Sankt Barbara Hospizes in Bous, wo ihr irdischer Lebensweg nun zu Ende ging.

Wir haben einen wertvollen Menschen und eine herausragende Persönlichkeit verloren und werden sie immer in unseren Herzen behalten.

Unser ganzes Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Aufsichtsrat, Geschäftsführung  
und Mitarbeitende  
der Caritas Trägergesellschaft  
Saarbrücken (cts) mbH





Zum 1. November wurde **Carsten Kany** als Personal-sachbearbeiter für das ServiceZentrum Personal im Bereich der Jugend- und Altenhilfe in der cts Trägerzentrale Saarbrücken übernommen. Er lernte die cts bereits während eines Praktikums im Rahmen seiner Umschulung zum Personaldienstleistungskaufmann im Jahre 2019 bis 2020 kennen.



Der Bereich Finanzen/Controlling hat zum 1. Oktober Verstärkung durch **Pascal Kraemer** erhalten. Nach seinem Studium der Fachrichtung Wirtschaft und Recht in Saarbrücken und dem Abschluss als Master of Science war Pascal Kraemer zuletzt bei einer großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Bereich der Jahresabschlussprüfung tätig. Für die cts ist er für

den Jahresabschluss sowie der Finanz- und Liquiditätsplanung des Trägers zuständig.



Seit dem 15. Oktober verstärkt **Petra Tuchborn** als Projektassistentin den Bereich der Projektsteuerung in der cts Trägerzentrale. Gemeinsam mit Jürgen

Kohl ist sie für das Zukunftsprojekt CaritasKlinikum Saarbrücken zuständig. Zuvor war sie in einem Ingenieur- und Planungsbüro in Schmelz tätig.



Auch das Team der IT-Abteilung hat zum 1. September 2021 Verstärkung durch **Lukas Lehnhardt** im Bereich IT-Infrastruktur erhalten. Der gelernte IT-Systemkaufmann mit Weiterbildungen zum Microsoft Certified Solution Associate und Expert war

zuvor bei einem saarländischen Gesundheitsträger sowie einem mittelständigen IT-Unternehmen tätig.

zum 1. Oktober verstärkt auch **Heiko Pfeiffer** die cts Trägerzentrale im Bereich ServiceZentrum Alten- und Jugendhilfe. Der gelernte Industriekaufmann mit Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter IHK war zuletzt bei einem Dienstleistungsunternehmen im Bereich Transport tätig.



Des Weiteren gibt es eine Neuerung im Sekretariatsbereich. **Christine Wunn** unterstützt seit dem 1. November das Sekretariat des Justizariates.

Die gelernte Bürokauffrau arbeitete zuvor als Projektleitung eines Coworking Space.

**Die Geschäftsführung gratuliert herzlich und wünscht viel Erfolg für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen und Gottes Segen.**

Das Jahr 2021 war für uns alle eine große Herausforderung, die Beeinträchtigungen durch die Corona-Krise waren weiter spürbar.

Doch wir wollen nicht zurückblicken auf das, was war, sondern wir sind hoffnungsvoll, dass 2022 ein umso besseres Jahr wird - wir haben bereits viele Pläne und freuen uns auf die weitere enge Zusammenarbeit mit Euch!

**Wir wünschen Euch und Euren Familien frohe und besinnliche Feiertage. Tankt neue Energie im Kreis Eurer Lieben und kommt gut ins neue Jahr!**

Christliche Gedanken zur Adventszeit:

*Vor mehr als 2000 Jahren ist im Stall zu Bethlehem ein Kind geboren. Die Hirten haben sofort erkannt, dass etwas ganz Besonderes passiert sein musste. Sie folgten dem Stern, der ihnen den Weg zeigte und waren erstaunt, ein Kindlein in einem Stall liegen zu sehen.*

*Die Adventszeit erinnert uns an die Zeit der Herbergssuche, an die Zeit der Erwartung an den Erlöser. Finden wir wieder zurück zum Sinn dieser Zeit und lassen uns nicht vom Stress überrollen.*

Ihre eGMAV



# Generalistische Pflegeausbildung – für Frank Gebauer eine Berufung

*Wir begleiten den angehenden Pflegefachmann bei seinem pädiatrischen Praxiseinsatz in der Neonatologie*

Text: Susanne Faas | Fotos: CaritasKlinikum Saarbrücken

**„Ich habe mich total auf meinen Praxiseinsatz in der Neonatologie gefreut“, erzählt der 42-jährige Frank Gebauer. „Im Vergleich zu den bisherigen Stationen ist hier alles komplett anders, wie eine andere Welt. Säuglinge haben andere Vitalwerte als Erwachsene. Kein Tag ist wie der andere und es gibt für mich viel Neues zu lernen. Durch meine Tätigkeit auf der Neonatologie ist mir nochmals bewusst geworden, wie wichtig das Thema Hygiene im Krankenhaus ist.“**

Frank Gebauer ist gelernter Stuckateur und hat zuletzt 13 Jahre als stellvertretender Vorarbeiter bei Saarstahl gearbeitet. Doch vor drei Jahren fiel die Entscheidung, einen weiteren Beruf zu erlernen. Nach einem Pflegepraktikum im CaritasKlinikum stand für ihn fest: „diesen Job will ich unbedingt!“ Daher hat er sich für die Ausbildung zum Pflegefachmann entschieden. Die neue generalistische Pflegeausbildung verbindet die bisherigen Ausbildungen der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege.

Seit fünf Tagen gehört er nun zum Team der Neonatologie. Insgesamt stehen 80 Stunden Pädiatrie-Einsatz auf seinem Stundenplan. Angeleitet wird er von der erfahrenen Kinderkrankenschwester und Praxisanleiterin Gabriele Birtel. „Ich fühle mich richtig wohl hier auf der Neonatologie. Jeder Tag ist anders, ich weiß nie, was kommt, und das ist das Schöne daran“, so Gebauer. „Ich empfinde das Team als sehr kompetent; auf Station besteht ein großes professionelles Wissen. Alle arbeiten Hand in Hand. Jeder nimmt sich Zeit für mich und es ist immer jemand an meiner Seite. Das ist toll.“

Gebauer ist im zweiten Ausbildungs-

jahr. Im Oktober beginnt für den 42-jährigen sein viertes von insgesamt sechs Semestern. Er berichtet voller Stolz von seiner bisherigen Ausbildungszeit: „Die Ausbildung ist vielfältig. Wir lernen beispielsweise, dass viele Krankheitsbilder bei Kindern und Erwachsenen unterschiedlich sind und bekommen Einblicke von der Geburtshilfe bis zum Ende des Lebens. Wir haben Praxiseinsätze in der Klinik und in Senioreneinrichtungen. Es war für mich ungewohnt, nach so vielen Jahren wieder die Schulbank zu drücken und ich musste erst wieder lernen, wie man lernt. Um das Lernpensum zu schaffen, habe ich mir einen festen Lernplan erstellt; den halte ich strikt ein. Mir ist es wichtig, diese Ausbildung gut abzuschließen. Ich liebe die Praxiseinsätze, den Umgang mit den Patient\*innen und den Kolleg\*innen. Der Beruf macht mich stolz.“

„Er zieht aus jedem Einsatz das Beste raus, er passt sich an die Gegebenheiten an und saugt alles auf wie ein Schwamm“, so Birtel. „Ich gebe gerne mein Wissen und meine Erfahrungen an die Auszubildenden weiter. Um die Themen bestmöglich zu vermitteln, bereite ich mich auf jeden Schüler und jede Anleitung individuell vor. Auch ich lerne noch nach 35 Jahren jeden Tag dazu.“

Bei der heutigen Anleitung wurden Stillpositionen, wie Wiege- und Football-Griff, sowie das Notfallmanagement intensiv besprochen. Außerdem wurde das bereits gelernte nochmals überprüft. In den vergangenen Tagen hat Frank Gebauer gelernt, sein theoretisches Wissen über die Pädiatrie unter Anleitung in die Praxis umzusetzen. „Ich kann die Kinderärzte als Assistenz bei den U2-Untersuchungen unterstützen und die Ergebnisse im U-Heft dokumentieren. Zu meinen Aufgaben gehö-



Frank Gebauer freut sich auf seinen Praxiseinsatz in der Neonatologie

ren auch Wickeln, Baden, Nabelpflege und die Neugeborenen ans Monitoring anschließen. Besonders freut es mich, dass ich das Team unterstützen kann.“ Gebauer ist selbst Vater einer 19-jährigen Tochter und weiß um die anfänglichen Sorgen und Ängste der frischgebackenen Eltern ‚Fehler zu machen‘. „Ich will für andere Menschen da sein. Nicht nur für die Patient\*innen, sondern auch für die Angehörigen. Gerne beantworte ich Fragen und versuche auch bei Bedarf zu beruhigen.“

Frank Gebauer weiß auch schon was er nach der Ausbildung machen möchte: „Wenn das CaritasKlinikum mich will, wäre das mega. Ich möchte am liebsten bleiben. Mein Leben lang.“

# Vom Bergmann zum Wundexperten

*Klaus Beck – Notfallpfleger und Wundspezialist aus Berufung*

Text: Susanne Faas | Foto: CaritasKlinikum Saarbrücken



*Vor über 20 Jahren hat sich Klaus Beck dem Thema „Wunden“ verschrieben und ist heute ausgebildeter Wundspezialist*

**Die Haut schützt das darunterliegende Gewebe. Wird die Haut verletzt oder geschädigt, spricht man von einer Wunde. Kleine Wunden, wie Schnitt- oder Schürfwunden, heilen meist von selbst. Bei großen, schlechtheilenden oder chronischen Wunden arbeiten die Spezialisten im CaritasKlinikum Saarbrücken Hand in Hand.**

Klaus Beck ist Fachkrankenpfleger für Notfallpflege und ausgebildeter Wundspezialist. Er berichtet von seiner täglichen Arbeit: „Ich habe schon viele Arten von Wunden gesehen. Es gibt Wunden, die schmerzen, nässen und oft ist zusätzlich die Bewegung eingeschränkt; auch muss man aufpassen, dass sich eine Wunde nicht infiziert.“

Er hat sich seit fast 20 Jahren dem Thema ‚Wunden‘ verschrieben. Neben einer Zusatzausbildung zum Wundspezialisten hat er noch eine Ausbildung zum medizinischen Fußpfleger abgeschlossen. „Gerade bei Patient\*innen mit einem diabetischen Fußsyndrom kommt mir das zugute.“

Seit 2001 arbeitet Klaus Beck in der Chirurgischen Ambulanz am Standort St. Theresia in Saarbrücken. Hier werden die ambulanten Patient\*innen der drei chirurgischen Kliniken betreut. „Die Abwechslung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit sind für mich eine Bereicherung.“ Beck arbeitet hauptsächlich im ambulanten Bereich, doch wird seine Fachexpertise auch mal bei stationären Pati-

enten angefordert. Gemeinsam mit den behandelnden Ärzten wird die Wunde begutachtet und ein Behandlungsplan entwickelt. „Wir suchen nach der besten Therapie für unsere Patient\*innen. Gerade bei schlechtheilenden oder chronischen Wunden ist es wichtig, auch nach einer möglichen Ursache zu forschen“, sagt Beck.

Der 56-jährige Wundspezialist aus Bildsorf ist wissbegierig und will immer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft sein. Er liest Fachliteratur und besucht regelmäßig Fortbildungen und Kongresse, denn die Behandlungsmöglichkeiten und Verbandsmaterialien entwickeln sich stets weiter. Als Mitglied im ‚Wundnetz Saar‘ ist er auch im ständigen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Sein Aufgabengebiet ist durch das große Behandlungsspektrum vielfältig. Gips-, Cast-, Wund- und Vakuumverbände gehören ebenso wie die allgemeine pflegerische Versorgung von Notfall- und einbestellten Patient\*innen zu seiner Routine. „Ein Bürojob wäre nichts für mich“, so Beck. „Ich brauche den Kontakt zu Menschen – zum Team und zu den Patient\*innen. Manche Tage sind sehr anstrengend, doch es macht mir auch nach über 25 Jahren noch viel Freude.“

Klaus Beck war früher Bergmann. Da ihn das nicht erfüllt hat, hat er sich nach einem Praktikum im Krankenhaus für den Beruf des Krankenpflegers entschieden. Die Krankenpflegeausbildung hat er Anfang der 1990er Jahre im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia absolviert. Danach hat er in Bayern und Hessen gearbeitet, doch wie jeden Saarländer hat es auch Klaus Beck wieder in die Heimat gezogen, zuerst nach Homburg und dann zurück ins CaritasKlinikum.

„Ich habe bisher immer in Notaufnahmen gearbeitet“, so Beck, der künftig in der neuen Zentralen Notaufnahme arbeiten wird. „Denn Notfallversorgung und Wundversorgung sind meine Berufung.“

Für Klaus Beck ist auch die Wissensweitergabe über das Thema ‚Professionelle Wundversorgung‘ an Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig. Gerne gibt er fachkundige Hilfestellung im Umgang mit offenen Beinen, Druckgeschwüren oder sonstigen schlechtheilenden Wunden. Weiterhin ist Beck seit Jahren in der Mitarbeitervertretung des CaritasKlinikums aktiv.

# „Mein Jahr auf der Station der Unfallchirurgie“

*Freiwilliges Soziales Jahr als Start in die Pflege – ein Erfahrungsbericht*

Text und Foto: Kyra Geiß



*Angelina Greff absolvierte ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Unfallchirurgie des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia und sammelte wertvolle Erfahrungen für ihre Ausbildung als Pflegefachfrau*

**„Die Arbeit in der Unfallchirurgie hat mir besonders gut gefallen, da es dort sehr abwechslungsreich und spannend ist“, erzählt die 19-jährige Angelina Greff. „Jeder Tag bringt etwas Neues, kein Tag ist wie der andere.“**

Angelina Greff hat Ende August ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Unfallchirurgie des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia beendet. Sie war dort nicht nur ein wertvoller Teil des Teams, sondern konnte viel für die Ausbildung lernen, in die sie nun startet: zur Pflegefachfrau am Caritas SchulZentrum Saarbrücken. „Ich fühle mich im CaritasKlinikum sehr wohl. Durch mein FSJ kenne ich bereits viele Schüler und konnte so schon Kontak-

te knüpfen – das macht den Start viel leichter.“

Nach ihrem Abitur 2020 war der 19-jährigen nicht ganz klar, welchen Beruf sie später ausüben will. Sie wusste nur eines: Sie wollte nicht direkt studieren. Da Angelina Greff sich schon länger für die Pflege interessierte, beschloss sie, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus zu machen.

„Das Schöne an diesem Beruf ist, dass ich mich immer weiterbilden kann, ob durch Fort- und Weiterbildungen oder durch ein anschließendes Studium. Auch der Stationswechsel bringt Abwechslung mit sich. Es wird also nie langweilig“, erzählt sie. „Durch das FSJ hatte ich die Möglichkeit, viel zu lernen

und konnte feststellen, dass dieser Beruf genau das Richtige für mich ist.“

Angelina Greff hat ihr FSJ über die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier organisiert. Dort steht ein Ansprechpartner zur Verfügung, der bei Fragen oder in anderen Angelegenheiten unterstützen kann. Zu einem FSJ gehört ebenfalls ein theoretischer Teil – in diesem Fall online. Hier wurden allgemeine Themen wie „Gender“ und „Ernährung“ von den FSJler\*innen eigenständig ausgesucht und mit dem Teamleiter erarbeitet.

Ihre Zeit auf der Station der Unfallchirurgie war für Angelina etwas ganz Besonderes. „Das Team der Unfallchirurgie ist wirklich toll. Ich habe mich hier sehr gut aufgehoben gefühlt und wir haben uns privat gut verstanden“, berichtet die 19-jährige. „Ich wurde als Person und in dem, was ich mache, wertgeschätzt, das hat mich sehr berührt.“

Angelina Greff hatte nicht nur die Chance, dem Team über die Schulter zu schauen, sondern sie durfte recht schnell eigenständig Aufgaben übernehmen, wie Waren auffüllen und Botengänge erledigen. Außerdem konnte sie bei der Kontrolle der Vitalzeichen, beim Wechseln von Verbänden sowie bei der Körperpflege unterstützen. „Ich durfte immer dabei sein.“ Somit konnte sie wertvolle Erfahrungen für ihre Zukunft sammeln – vor allem für die kommende Ausbildung. „Ich freue mich schon, die anderen Stationen kennenzulernen und schulisch wieder gefordert zu werden. Trotzdem bin ich traurig, dass mein FSJ vorüber ist. Mir hat die Zeit hier wirklich gut gefallen“, berichtet sie. „Ich werde das Team während meiner Praxiseinsätze im Krankenhaus natürlich besuchen kommen. Also ist es zum Glück kein Abschied für immer.“



Mitte August wurden Dr. Andreas Schmitt, Prof. Peter J. Schweitzer, Gerhard Pfeffler (Mitglieder der Klaus Faber Stiftung), Professor Michael Kindermann (CaritasKlinikum Saarbrücken), Joachim Krimmel (Vorstandsmitglied der Klaus Faber AG), Rafael Lunkenheimer (Geschäftsführer der cts), Dr. Ulrike Ossig (CaritasKlinikum Saarbrücken), Detlef Thiery (ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der Klaus Faber AG), Dr. Margret Reiter und Thomas Gärtner (Direktorium CaritasKlinikum Saarbrücken) (von links) zu einer ersten gemeinsamen Zwischenbilanz zum neuen Klaus-Faber-Hybrid-OP eingeladen

# Hybrid-OP „Klaus“: Kleinere Schnitte, schnellere Heilung

Seit rund 4 Jahren ermöglicht der Klaus-Faber-Hybrid-OP am CaritasKlinikum Saarbrücken ein präziseres Arbeiten

Text: Renate Iffland | Fotos: Sabrina Kraß und Iris Maurer

**„Klaus“ – so nennen die Mitarbeitenden des CaritasKlinikums den Klaus-Faber-Hybrid-OP – ist seit rund vier Jahren am Netz. Er ermöglicht besonders bei kardiologischen und gefäßchirurgischen Eingriffen ein präziseres Arbeiten und eine deutlichere Bildgebung. Durch die minimalinvasive Technik mit kleineren Schnitten als bei einer regulären Operation werden Verletzungen von Haut und Gewebe reduziert, was sich positiv auf den Heilungsprozess auswirkt.**

Mitte August haben die Chefarztin der Gefäßchirurgie Dr. Ulrike Ossig und der Chefarzt der Kardiologie Professor Michael Kindermann eine Zwischenbilanz gezogen und dazu den Vorstand der Klaus-Faber-Stiftung eingeladen. Die

großzügige Spende der gemeinnützigen Stiftung in Höhe von 1,6 Millionen Euro hatte es dem CaritasKlinikum ermöglicht, in Verbindung mit einer nennenswerten Investition des Trägers des Klinikums am Standort St. Theresia einen Hybrid-OP zu bauen und damit den Patientinnen und Patienten der Region neue Möglichkeiten der Behandlung zu Gute kommen zu lassen.

Die Hauptnutzung des Hybrid-Operationsaales erfolgt durch die Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie sowie durch die Klinik für Gefäß- und Endovaskularchirurgie und der Bedarf der Nutzung des Hybrid-OP wächst in beiden Kliniken. „Der Hybrid-OP kann prinzipiell für alle gefäßmedizinischen Eingriffe genutzt werden – unabhängig davon, ob diese einer offenen

gefäßchirurgischen Operation oder einer sogenannten endovaskulären Operation entsprechen“, erklärt Dr. Ossig. „Damit ist der Hybrid-OP in der vorhandenen Ausstattung 365 Tage im Jahr rund um die Uhr für ein sehr breites operatives und endovaskuläres Eingriffsspektrum nutzbar.“

Dank des Hybrid-OPs kann das CaritasKlinikum außerdem seit 2017 die Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung umsetzen, die hohe Anforderungen an die Bildungseinheit für die Implantation von Rhythmusaggregaten vorschreibt, wie Professor Kindermann ergänzt: „Sie schreiben eine optimale zeitliche und räumliche Bildauflösung vor, [...] nicht kardiovaskulär ausgerichtete C-Bögen sollten vermie-



## **Geschafft – Wir sind am Netz**

*Am CaritasKlinikum Saarbrücken wurde die neue Zentrale Notaufnahme eröffnet*

Text und Fotos: Sabrina Kraß



*Wenige Minuten nach der offiziellen Eröffnung behandelte das Team der neuen Zentralen Notaufnahme den ersten Patienten.*

Dann war es Anfang September endlich soweit. Nach einer Bauzeit von gut anderthalb Jahren wurde die neue Zentrale Notaufnahme mit einer kleinen Andachtsfeier eröffnet.

„Wir sind froh, dass es nun endlich losgeht“, erklärt Dr. Margret Reiter, Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken und Ärztliche Leiterin der neuen Zentralen Notaufnahme. „In den vergangenen Wochen ist hier viel passiert und es wird spannend, wann unser erster Patient eintreffen wird.“

Darauf musste das Team der neuen Zentralen Notaufnahme nicht lange warten. Pünktlich nach der offiziellen Eröffnung traf bereits der erste Patient ein – „Jetzt geht es wirklich los.“

Wir danken allen tatkräftigen Helfern und Unterstützern.

den werden. Für CRT-Implantationen ist außerdem eine Herzkatheteranlage erforderlich. Diese Anforderungen können wir seit der Inbetriebnahme des Klaus-Faber-Hybrid-OPs problemlos erfüllen.“ Ein CRT-Gerät trägt durch die Stimulation beider Hauptkammern dazu bei, einen normalen, koordinierten Herzrhythmus wiederherzustellen.

Die Bilanz fällt daher äußerst positiv aus: Der Hybrid-OP ist seit seiner Inbetriebnahme 2017 nahezu voll ausgelastet, sagt Dr. Ossig. „Hauptsächlich werden im Hybrid-OP Eingriffe durchgeführt, bei denen eine Röntgendiagnostik und Intervention erfolgt, jedoch ist „Klaus“ so ausgestattet, dass er nahezu für das gesamte Operationsspektrum des CaritasKlinikums zur Verfügung steht. Viele Patient\*innen konnten dank der innovativen Technik mit einem minimalinvasiven Eingriff vor einer größeren Operation bewahrt werden. Wir richten daher noch einmal im Namen aller Mitarbeitenden und unserer Patient\*innen ein herzliches Dankeschön an die Klaus-Faber-Stiftung.



*Der Hybrid-OP ist seit seiner Inbetriebnahme im Jahr 2017 nahezu voll ausgelastet*



*Die Direktion des CaritasKlinikums Saarbrücken freut sich über den Start der neuen Zentralen Notaufnahme*

# Meilensteine in der Krebstherapie

Saarbrücken: Chefarztwechsel in der Klinik für Hämatologie und Onkologie

Text: Susanne Faas | Fotos: Iris Maurer und privat



Professor Dr. med. Michael Clemens

**Zum Jahreswechsel verabschiedet sich Professor Dr. med. Michael Clemens in den wohlverdienten Ruhestand. Der Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie sowie Leiter des zertifizierten Onkologischen Zentrums im CaritasKlinikum Saarbrücken übergibt die Leitung an seinen Nachfolger Privatdozent Dr. med. Julian Topaly, der die ausgezeichnete medizinische Versorgung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiterführen und weiterentwickeln wird.**

**Professor Clemens** kam vor 7 Jahren ins CaritasKlinikum Saarbrücken und war maßgeblich am Aufbau des Onkologischen Zentrums mit seinen Organzentren beteiligt. Unter seiner Leitung wurde 2016 das Onkologische Zentrum erstmals nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert und seither jährlich überprüft. Durch die Weiterentwicklung onkologischer Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung sowie durch die Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung wurden auch die Ziele des „Nationalen Krebsplans“ erfolgreich umgesetzt.

Professor Clemens begleitet seit über 35 Jahren verantwortungsvolle Positionen im Bereich der Hämatologie und Onkologie. Er blickt zurück: „Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als

wir nach neuen Zytostatika (Chemotherapien) gesucht oder Medikamente bei Knochenmetastasen entwickelt haben. Durch den rasanten Fortschritt in den letzten Jahren können wir mittlerweile zahlreichen differenzierten Patientengruppen mit bösartigen Tumoren eine wirkungsvolle Therapie anbieten. Das beeindruckt mich sehr.“

Clemens hat in seiner Laufbahn über 200 wissenschaftliche Artikel und Buchbeiträge verfasst und war im Rahmen klinischer Studien an der Arzneimittelentwicklung beteiligt. In den letzten Jahrzehnten hat sich bei der Suche nach den besten Therapieoptionen für rebspatient\*innen viel getan. Die revolutionären Entwicklungen in den Bereichen Chemo-, Strahlen- und Immuntherapie, der Einsatz von Antikörpern gegen bösartige Zellen oder von sogenannten Checkpoint-Inhibitoren, wodurch das eigene Immunsystem modifiziert wird um Tumorzellen zu bekämpfen, all das hat Clemens in den vergangenen Jahren miterlebt und angewendet.

„In den letzten Jahre kamen zunehmend sogenannte zielgerichtete Krebstherapien zum Einsatz. Jetzt wurde bei uns eine Studie gestartet, bei der wir bei bestimmten Kopf-Hals-Tumoren einen mRNA-Impfstoff einsetzen können. Diese therapeutische Impfung wird angewendet, um dem Immunsystem beizubringen, den bösartigen Tumor selbst zu erkennen und diesen zu bekämpfen. Dass es einmal eine Impfung bei gewissen Tumoren geben wird, hätte ich zu Beginn meiner ärztlichen Tätigkeit nicht für möglich gehalten“, so der Onkologe.

„Für mich ist es eine fantastische Entwicklung, dass wir heutzutage unseren Patient\*innen eine zunehmend bessere Perspektive bieten können. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den operierenden Fächern sowie der Strahlentherapie sind wesentlich und inzwischen selbstverständlich. Neben den klassischen Säulen im Kampf gegen

den Krebs - Operation, Chemotherapie, Strahlentherapie - kommt uns Ärzten das Verständnis der genetischen Grundlagen von Krebs zugute. So wissen wir seit einiger Zeit, wie wir das Immunsystems manipulieren können. All das ermöglicht uns, unseren onkologischen Patient\*innen die bestmögliche Therapie zu bieten.“

Das zertifizierte Onkologische Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken ist die einzige saarländische Institution mit dieser interdisziplinären Expertise. Unter dem Dach des Onkologischen Zentrums kann ein breitgefächertes Spektrum bösartiger Organerkrankungen behandelt werden. Mittlerweile vereint das Zentrum sieben zertifizierte Organzentren unter einem Dach und bietet den onkologischen Patientinnen und Patienten eine hervorragende Rundumversorgung.

„Durch seine Hingabe zum Beruf, seine Menschlichkeit und Kompetenz ist Professor Clemens bei den Mitarbeitenden und den Patient\*innen anerkannt und sehr beliebt“, so die Ärztliche Direktorin Margret Reiter. „Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir mit Privatdozent Dr. Julian Topaly einen würdigen Nachfolger gewinnen. Durch seine Expertise und seine Persönlichkeit wird er die ausgezeichnete medizinische Versorgung in gewohnter Qualität weiterführen.“

**Privatdozent Dr. Julian Topaly** hat in Moskau und Heidelberg Humanmedizin studiert und anschließend am Deutschen Krebsforschungszentrum und am Uniklinikum in Heidelberg geforscht, er ist Autor zahlreicher Publikationen in medizinischen Fachzeitschriften, Kongress- und Buchbeiträge. Topaly promovierte 2002 und habilitierte 2013 an der Universität Heidelberg und lehrt dort regelmäßig als Privatdozent. Seine Facharztausbildung hat er an der Universitätsklinik Heidelberg absolviert. Nach Oberarztstellen in Osnabrück und am Uniklinikum Schleswig-Holstein in Kiel, leitete er seit 2011 als Onkologe



## Über das Onkologische Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia



Privatdozent Dr. Julian Topaly

das Medizinische Versorgungszentrum im Klinikum Osnabrück. In den Jahren 2013 bis 2016 absolvierte er berufsbegleitend den Studiengang „Master of Health Business Administration“ an der Universität Erlangen-Nürnberg. Der 48-Jährige ist Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie und besitzt die Zusatzbezeichnungen Palliativmedizin sowie Hämostaseologie. Topaly ist verheiratet und Vater von drei Kindern. „Mein Ziel ist es, die sehr gute onkologische Rundumversorgung fortzuführen sowie weiter zu optimieren; so möchte ich beispielsweise neben den bereits bestehenden interdisziplinären Kooperationen die Zusammenarbeit mit der Klinik für Akutgeriatrie für die betagteren onkologischen Patient\*innen weiter forcieren. Auf den kollegialen Austausch und das gemeinsame Arbeiten mit den internen und externen Kolleginnen und Kollegen freue ich mich schon sehr“, so Topaly.

**Jedes Jahr erkranken ungefähr 500 000 Menschen in Deutschland neu an einer bösartigen Erkrankung. Das zertifizierte Onkologische Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken ist auf die Behandlung onkologischer Erkrankungen spezialisiert.**

Eine frühzeitige Diagnosestellung mit modernsten Verfahren sowie der interdisziplinäre Einsatz moderner Therapieverfahren können Heilung und Lebenserwartung wesentlich beeinflussen. Das Onkologische Zentrum (OZ) am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia bietet eine umfassende, ganzheitliche und dauerhafte Betreuung bei Krebserkrankungen. Stationäre und ambulante Einrichtungen kooperieren eng miteinander und ermöglichen so die Erstellung leitliniengerechter, interdisziplinärer Diagnose- und Behandlungskonzepte.

Wegen des onkologischen Schwerpunktes am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia entwickelte sich ein überregional ausstrahlendes Zentrum. Es ist verbunden mit den Vorteilen, die ein karitatives und kirchliches Unternehmen neben der optimalen fachlichen Betreuung auf ganzheitlicher Basis bieten kann: Der Mensch und nicht die Ökonomie steht im Vordergrund. Im Rahmen des Onkologischen Zentrums und der organbezogenen Untereinheiten

- Brustzentrum
- Gynäkologisches Krebszentrum
- Kopf-Hals-Tumorzentrum
- Viszeralonkologisches Zentrum mit Darmkrebszentrum und Speiseröhrenkrebszentrum
- Zentrum für Hämatologische Neoplasien

stellen wir die gesamte Breite der Diagnostik, der operativen, strahlentherapeutischen und medikamentösen sowie der palliativmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten für unsere Tumorpatient\*innen zur Verfügung. Einzelne Leistungen können wir gemein-

sam mit unseren auswärtigen Spezialisten in einem Netzwerk erbringen.

Spezialisierte Fachleute verschiedener Berufsgruppen erbringen die Leistungen, die in interdisziplinären Tumorkonferenzen festgelegt werden, wobei die neuesten Erkenntnisse für den Kranken individuell und maßgeschneidert berücksichtigt werden, was durch Behandlung im Rahmen klinischer Studien unterstützt wird. Die Diagnostik- und Therapiekonzepte werden unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Leitlinien verfasst. Die Behandlungsergebnisse werden in enger Zusammenarbeit mit dem eigenen Tumordokumentationssystem sowie dem Krebsregister des Saarlandes dokumentiert und ausgewertet, wodurch ein direkter Vergleich mit nationalen und internationalen Daten zur Qualitätssicherung und -verbesserung gewährleistet wird.

Neben den spezialisierten Fachärzten der verschiedenen diagnostischen und therapeutischen Disziplinen wirken an der ganzheitlichen Betreuung Fachpflegekräfte, Psychoonkologen, Onkolotsen, Physiotherapeuten, Ernährungsberater, Seelsorger, Schmerztherapeuten, Sozialberater und Palliativmediziner mit. Nur im Zusammenspiel dieser Fachleute ist es uns möglich, unseren Patientinnen und Patienten Unterstützung und Rückhalt in schwierigen Lebensphasen im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung zu geben.

Der Träger des Klinikums - die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) - steht dafür ein, dass die Diagnostik und Therapie onkologischer Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau erfolgen kann und dass der Krebsmedizin im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia hohe Bedeutung zugewiesen wird.

**[www.onkologisches-zentrum-saarbruecken.de](http://www.onkologisches-zentrum-saarbruecken.de)**



**Das CaritasKlinikum Saarbrücken zählt laut der aktuellen „FOCUS Klinikliste“ zu den „Top regionalen Krankenhäusern“. In diese Bewertung gingen unter anderem die fach- und abteilungsspezifischen Fallzahlen, die G-BA-Qualitätsberichte und Zertifikate einschlägiger Fachgesellschaften sowie die Anzahl der „FOCUS Top-Mediziner“ in der Einrichtung ein.**

Zu diesen Top-Medizinern gehört Dr. med. Jochen Maus, Chefarzt der Klinik für Psychosomatik am Standort St. Josef Dudweiler. Der Bereich „Psychosomatik“ zählt seit Jahren laut „FOCUS-GESUNDHEIT“ zu den führenden Kliniken Deutschlands. Sie ist die einzige psychosomatische Klinik in der Großregion, die von „FOCUS-GESUNDHEIT“ ausgezeichnet wurde. Unter den emp-

fohlenen Top-Kliniken für Psychosomatik in Deutschland für den Bereich „Schmerzstörungen“ sind überwiegend Universitätskliniken und große überregionale Fachkrankenhäusern mit ausschließlich psychosomatischen Betten vertreten. Nur wenige psychosomatische Abteilungen in Allgemeinkrankenhäusern wurden ausgezeichnet – darunter das CaritasKlinikum Saarbrücken.

Im CaritasKlinikum Saarbrücken arbeiten insgesamt vier ausgewiesene „FOCUS Top-Mediziner“ in fünf Disziplinen. Diese Abteilungen wurden zuletzt im Juni 2021 in der „FOCUS-Ärzteliste 2021“ veröffentlicht. So zählt Professor Dr. med. Manfred Lutz, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie für den Bereich „Tumoren des Verdauungstrakts“, seit Jahren zu den ausgewiesenen Spezialisten und auch Professor Dr. med.

Klaus Bumm, Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, gehört für die Disziplin „Nasenneurologie“ zu den Top-Ärzten.

Für den aktuellen umfangreichen Qualitätsvergleich hatte das Magazin „FOCUS-GESUNDHEIT“ das unabhängige Rechercheinstitut FactField GmbH beauftragt. Das Institut hatte neben der Analyse der strukturierten Qualitätsberichte aller 1682 öffentlichen Krankenhäuser in Deutschland und den ihnen angeschlossenen 14 193 Fachkliniken auch Zigtausende Ärzte befragt. Ebenfalls flossen in die Empfehlung die ausführlichen Selbstausskünfte der Kliniken sowie Expertenempfehlungen von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Klinikärzten und anderen Krankenhäusern sowie die Empfehlungen von Patientinnen und Patienten ein.

## Ganz vorne dabei

*Das CaritasKlinikum Saarbrücken und die Klinik für Psychosomatik zählen erneut zu den Top-Krankenhäusern in Deutschland.*

Text und Foto: Susanne Faas

## Klinik für Urologie des Vinzentius-Krankenhauses Landau als Hospitationszentrum für Urotherapie zertifiziert

Text: Eva Pfundstein

**Durch die Konsensusgruppe Kontinenzschulung im Kindes- und Jugendalter e. V. (KgKS e.V.) wurde die Klinik für Urologie des Vinzentius-Krankenhauses Landau als Hospitationszentrum für Urotherapie unter der Leitung von Dr. Nina Böhle ausgezeichnet.**

Insgesamt gibt es nur fünf Hospitationszentren in ganz Deutschland, die Ausbildungszentren für Urotherapeuten sind. Durch die Kooperation mit dem St. Vincentius Krankenhaus in Speyer und des Vinzentius-Krankenhauses in Landau im Bereich der beiden urologischen Kliniken, sind diese

nun eins davon.

Die Urotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Behandlung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Ausscheidungsstörungen.

Bei Störungen der Blasenentleerung, aber auch einer Stuhlinkontinenz bei Kindern und Jugendlichen wird die Ursache herausgearbeitet. In Abhängigkeit von der Diagnose kommt zur definitiven Behandlung oder zur ergänzenden Unterstützung die Urotherapie zum Einsatz.

Die Inhalte der Urotherapie sind vielfältig und umfassen viele Aspekte. Es erfolgen Wissensvermittlungen über Anatomie und Physiologie der eigenen

Situation, ein besseres Körperbewusstsein wird geübt, eine gezielte Muskelentspannung und -stärkung werden trainiert, wo es erforderlich ist, und verhaltenstherapeutische Behandlungen werden eingesetzt. Nicht zuletzt werden die Willenskraft und die Ausdauer des\*der Patient\*in gestärkt und die Signale des Körpers werden besser wahrgenommen, so dass der Alltag gut gelingt.

In diesem Bereich werden nun an unserer Klinik für Urologie neue Urotherapeuten ausgebildet.



*Chefarzt Dr. med. Bernd-Dieter Stutz gratulierte den Eltern und der kleinen Marie mit einem Blumenstrauß und einem Präsent*

## *Eine Punktlandung*

### *1.000 Geburt des Jahres 2021 in Landau*

Text und Foto: Eva Pfundstein

**Am 6. Oktober, um 22.35 Uhr erblickte die kleine Marie das Licht der Welt – und machte die 1000 Geburten am Vinzentius-Krankenhaus Landau voll.**

Das gesamte Team der geburtshilflichen Abteilung freute sich mit den Eltern von Marie, die bei der Geburt 3430 g wog und 52 cm groß war. Diese schöne Nachricht freut das Haus in den aktuellen Zeiten der Corona-Pandemie besonders.

Letztes Jahr wurde die Zahl erst 13 Tage später, am 19. Oktober 2020, erreicht.

Es gratulierte Chefarzt Dr. med. Bernd-Dieter Stutz mit einem Blumenstrauß und einem Präsent für Marie. Auch die Eltern Lisa und Felix Zürker sind überglücklich und waren ein bisschen stolz, dass ihre Marie die 1000. Geburt war. „Ich habe mir extra Zeit gelassen,“ sagte Lisa über die Tatsache, dass es eine Punktlandung bei der 1000. Geburt war. „Eine Krankenschwester hat mich gleich erkannt, als ich in den Kreißsaal kam – als Mitglied der Band Acoustic Vibration,“ so Lisa Zürker. Wir hoffen, dass Marie das musikalische Talent geerbt hat und es vielleicht einen späteren gemeinsamen Auftritt von Mama und Tochter mit der Band Acoustic Vibration gibt, in der die frischgebackene Mama Gitarre spielt und singt.

Marie und ihre Mama wurden noch drei Tage auf

der Wöchnerinnenstation betreut und konnten dann nach Hause entlassen werden. Wir wünschen Marie und den glücklichen Eltern alles Gute!

Im Vinzentius Krankenhaus Landau war und ist es in der gesamten Pandemiezeit möglich, dass der Vater im Kreißsaal dabei ist und die werdende Mutter während der Geburt begleitet. Es musste zu keiner Zeit eine Geburt ohne Vater gemeistert werden und auch zukünftig werden die Väter weiterhin in dem Kreißsaal anwesend sein können.

Das Vinzentius-Krankenhaus bietet mit der spezialisierten Frauenklinik und angeschlossenen Perinatalzentrum eine optimale Rundumversorgung für alle werdenden Eltern, auch über die Grenzen Landaus hinaus. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass hier besonderer Wert auf eine qualifizierte familiäre Geburtshilfe gelegt wird. Ein erfahrenes Geburtshilfeteam von Fachärzten, Anästhesisten, Kinderärzten, Hebammen, Säuglings- und Krankenschwestern ist 24 Stunden einsatzbereit. Darüber hinaus bietet die Frauenklinik Familienzimmer, 24-Stunden-Rooming-in, ein rund um die Uhr betreutes Säuglingszimmer, die U1- und U2-Untersuchungen durch Kinderfachärzte sowie eine Hüftsonographie durch Orthopädiefachärzte, Ernährungs- und Stillberatung, Baby-Massagekurse und eine Hebammennachsorge.

# Neuer Leiter der Zentralen Notaufnahme in Landau

Text: Eva Pfundstein | Foto: Richard Trauth



Dr. med. Matthias Wölfel

**Seit dem 1. November ist Dr. med. Matthias Wölfel als Leiter der Zentralen Notaufnahme im Vinzentius-Krankenhaus Landau tätig.**

Als fachunabhängige Leitung ist Dr. med. Matthias Wölfel zentraler Ansprechpartner rund um die Notfallversorgung und sein Ziel ist es, die Notfallversorgung weiter zu verbessern.

In enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachabteilungen wird der neue Leiter die Ablauforganisation in der ZNA optimieren und die Struktur weiter ausbauen. Die optimale Patientenversorgung steht im Vordergrund. „Wichtig ist mir aber auch, für die Mitarbeiter ein reibungsarmes, harmonisches Arbeitsumfeld zu schaffen, damit sie trotz der hohen Arbeitsbelastung weiterhin gerne

in der Zentralen Notaufnahme arbeiten und ihr Potential entfalten können“, so Wölfel.

Mit den Bereitschaftsdienstzentralen, dem Rettungsdienst und den niedergelassenen Ärzten wird er ebenfalls in engem Kontakt stehen, um die bestmögliche Versorgung sicherzustellen.

Dr. med. Wölfel ist Facharzt für Anästhesie, Notfallmedizin und Sprecher der Leitenden Notärzte des Landkreises Germersheim. Außerdem koordiniert er die „mobilen Retter“ für den Landkreis Germersheim.

Wir freuen uns auf die konstruktive Zusammenarbeit mit Dr. med. Matthias Wölfel und heißen ihn in unserem Krankenhaus-Team herzlich willkommen.

Privatliquidation von Mensch zu Mensch



*»Dank der PVS werden ungefähr 99 Prozent aller Rechnungen auch tatsächlich bezahlt, eine extrem gute Rate.«*

Das Verhältnis zu den Patienten bleibt immer intakt, auch wenn jemand seine Rechnung mal nicht rechtzeitig zahlt.

*Prof. Dr. med. Jörn Elsner  
Mitglied der PVS seit 2008*

Lesen Sie meinen  
Erfahrungsbericht  
im Themenpapier  
Nr. 5



**Jetzt kostenfrei anfordern!**

info@pvs.email | Tel.: 06821 9191-491

# Fortschritt für die Reha?!

Gesundheitsversorgung: ein Thema für die nächste Bundesregierung

Text: Christian Busche | Foto: Tanja Dammert

**Auch wenn die Verhandlungsführer der voraussichtlich künftigen Ampel-Koalitionäre beim Ziehen von „roten Linien“ vergleichsweise verhalten agierten, trennt beim Thema Gesundheit gleichwohl SPD und Grüne auf der einen und FDP auf der anderen Seite ein sehr tiefer Graben.**

Umso wichtiger ist es aus Sicht der Leistungserbringer der medizinischen Rehabilitation, dass in den Koalitionsverhandlungen die unverzichtbare Rolle der Rehaeinrichtungen in der Gesundheitsversorgung angemessen berücksichtigt wird und nicht, wie so oft, Minimalkonsense erzielt werden.

Seit Jahren fordern die Einrichtungen faire Rahmenbedingungen für die medizinische Rehabilitation. Die die Rehabilitation stärkenden Verbesserungen der letzten Jahre sind ausdrücklich als förderlich einzuordnen, um das deutsche Gesundheitswesen „demografiefest“ zu machen und dazu beizutragen, dass die Menschen im Krankheits- und Pflegefall gut versorgt sind. Es bleibt jedoch weiterer erheblicher Handlungsbedarf.

Es ist hinlänglich bekannt: Reha rechnet sich! Nicht nur für die Patient\*innen bis ins hohe Alter, sondern auch für die Wirtschaft und unser Sozialsystem. Dennoch ist es nach wie vor nicht selbstverständlich, dass Rehakliniken und ihre Patient\*innen die passenden Rahmenbedingungen auch tatsächlich vorfinden. Die Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft (BWK) und ihre Mitgliedseinrichtungen fordern bspw. sachgerechte Rahmenbedingungen insbesondere beim Zugang und bei der Finanzierung von Reha-Leistungen.

Ein wesentlicher Punkt ist der unbürokratische und bedarfsgerechte Zugang zu Reha-Leistungen: Die GKV-IPReG-Re-



Christian Busche, Geschäftsführer der cts Reha GmbH und cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH

gelungen müssen umgesetzt und auf weitere Indikationen ausgeweitet werden – Denn der behandelnde Arzt kann die medizinische Notwendigkeit beurteilen und kennt auch die persönlichen Verhältnisse und Wünsche des Patient\*innen genauer als der Kostenträger, welcher nach Aktenlage entscheiden muss. Deshalb muss im Regelfall die Rehabilitation durch die niedergelassenen Ärzte oder die Krankenhausärzte nach definierten medizinischen Kriterien kostenträgerübergreifend verordnet werden können – ohne Genehmigungsvorbehalt!

Die souveräne Entscheidung eines\*iner Patient\*in für eine qualifizierte Rehaklinik darf nicht dadurch unterlaufen werden, dass die Krankenkassen ihn zur Kosteneinsparung einer anderen Rehaklinik zuweist. Die Patient\*innen müssen jede geeignete Rehaklinik mit Versorgungsvertrag auswählen können, ohne sich finanziell an den Reha-Kosten zu beteiligen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen.

Daneben sollte sich der Anspruch auf Leistungen zur Rehabilitation ausschließlich an der medizinischen Notwendigkeit und nicht am Ablauf der gesetzlich festgelegten 4-Jahresfrist orientieren oder daran, ob das sogenannte „Reha-Budget“ der Rentenversicherung bereits ausgeschöpft ist.

Dabei ist eine verbindliche, transparente und leistungsorientierte Vergütung der Rehabilitation dringend sicherzustellen. Neben Digitalisierungskosten ist es erforderlich, dass die Höhe der Vergütungssätze regionale Besonderheiten in Form höherer Personal- und Sachkosten berücksichtigt.

Damit die medizinische Rehabilitation ihren gesellschaftlichen Anforderungen auch zukünftig gerecht werden kann, müssen die gesetzlichen Grundlagen so gestaltet werden, dass faire Vertragsbeziehungen und Wettbewerbsbedingungen gegeben sind. Bleibt zu hoffen, dass die künftigen Koalitionspartner diese wichtigen Aufgaben angehen!



## 25 Jahre Integrative Familienhilfe (IF) Margaretenstift

*Das Margaretenstift feiert  
im Oktober 25 Jahre Integrative Familienhilfe  
und verabschiedet festlich den Einrichtungsleiter Erhard Zimmer*

Text: Isabella Scheurer | Fotos: Anna Kondziela, Sorrel Volkert und Astrid Karger

**Als wir im Mai 2021 mit der Vorbereitung unserer Veranstaltung begannen, war es alles andere als sicher, ob wir diese in Präsenz durchführen können. Umso mehr hat es uns gefreut, als wir Mitte September die Erlaubnis vom Ordnungsamt Sulzbach erhielten, in der Aula Sulzbach eine Präsenzveranstaltung durchzuführen.**

Unserer Einladung waren Mitarbeiter\*innen der Sozialen Dienste des Regionalverbands Saarbrücken, vier weiterer saarländischer sowie Jugendämtern aus dem anrainenden Rheinland-Pfalz gefolgt. Saarländische, luxemburgische und französische Ministerien, Fachschulen und eine Universität waren vertreten. Es kamen Kolleg\*innen aus Jugendhilfeeinrichtungen, Mitarbeiter\*innen

des Margaretenstiftes sowie die Fachkräfte der IF-Standorte Trier, Eilenburg und Chemnitz.

Dr. Stefan Eisenbeis, der neue Einrichtungsleiter im Margaretenstift, kündigte zum Auftakt der Fachtagung eine Zeitreise in die 90er Jahre an. Renate Iffland, Leiterin der cts Unternehmenskommunikation, interviewte hierzu die drei Personen, die IF als Bundesmodellprojekt auf den Weg gebracht haben und sich bis heute dafür stark machen, diesen Arbeitsansatz als Hilfe zur Erziehung zu implementieren: Erhard Zimmer, Jutta Struck und Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner. Erhard Zimmers Idee, die Eltern mit ihren Kindern im „Heim“ aufzunehmen anstatt Kinder aus ihren Familien herauszunehmen, passte exakt zu den Vorgaben des neuen KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und fand Gehör bei

Jutta Struck und Reinhard Wiesner, dem/der damaligen Referatsleiter\*in im Bundesministerium. Diese wurden mit dem Entwurf des neuen KJHG beauftragt. Bei ihrem Besuch im Margaretienstift, so Frau Struck, habe sie eine solche Offenheit und Aufbruchsstimmung erlebt, dass 1993 bei ihr der Funken übergesprungen sei.

Armin Weppernig, Leiter des Jugendamtes des Regionalverbandes Saarbrücken, sprach das erste Grußwort. Er kenne Erhard Zimmer und Isabella Scheurer schon seit über 30 Jahren aus dem beruflichen Kontext. Das Margaretienstift sei immer die Adresse gewesen, wo Dinge nach vorne gebracht worden seien und man Neues gewagt habe. Die Integrative Familienhilfe werde von den Mitarbeiter\*innen des Sozialen Dienstes gerne genutzt. Es würden hilfreiche Einschätzungen mit Einbezug der Eltern und Kinder erarbeitet, die Emotionalität und Bindung zwischen den Eltern und ihren Kindern entwickelten sich im Verlauf der Hilfe zum Guten hin. Der neuen Leitung, Herrn Dr. Eisenbeis und seinem Team, wünschte er guten Mut und viel Erfolg für die weitere Arbeit im Margaretienstift.

Dagmar Scherer, Geschäftsführung cts Jugendhilfe GmbH, sprach ihre Freude darüber aus, dass Fachtag und Verabschiedung in einer Präsenzveranstaltung durchgeführt werden können. Armin Weppernig dankte sie für seine ausnehmend positiven und wertschätzenden Ausführungen zum Margaretienstift und im Besonderen zu IF.

Isabella Scheurer, seit 1998 mit der Leitung der IF betraut und seit Anfang 2021 pädagogisch-therapeutische Leiterin im Margaretienstift, berichtete über die Entwicklung der familienbezogenen Hilfen im Margaretienstift. Die guten Fallverläufe und die Fachkompetenz hätten mehr und mehr dazu geführt, dass die Jugendämter auch in besonderen Fällen des Kinderschutzes nachgefragt hätten. In 2010 sei daher das erste Stationäre Familienclearing eröffnet worden, um auch in Familien mit Säuglingen und Kleinkindern ein ausreichendes Maß an Sicherheit bieten zu können. Das zweite SFC, am Standort Hermeskeil, ist im Jahr 2014 eröffnet worden. Ergänzt werde das Hilfetabell für Familien durch die beiden MuVaKi-Wohnheiten.

IF habe sich methodisch kontinuierlich weiterentwickelt. Die Hilfe werde zur Rückführung von Kindern aus Fremdunterbringung genutzt, zur Vermeidung einer Fremdunterbringung oder wenn ambulante Hilfen nicht ausreichen. In den meisten Fällen sei das Familiengericht bereits angerufen worden und wache über den Verlauf der Hilfe. Den Eltern helfe es, in einer Gruppe mit Familien in der gleichen Situation zusammenzutreffen. Sie profitierten von Rückmeldungen, die auf Stärken in der Eltern-Kind-Beziehung fokussierten und zu



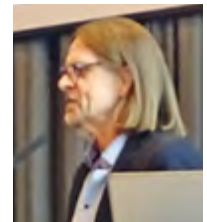
*Renate Iffland, Leiterin der cts Unternehmenskommunikation, interviewte Erhard Zimmer, Jutta Struck und Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner (v.l.)*

gleich konkret die Sorgen der Fachkräfte benennen würden. Die Kinder dieser Familien erhielten Unterstützung, ihr Erleben der Familie in Worte und Bilder zu fassen. Auf dieser Basis werde gemeinsam mit den Eltern und dem Jugendamt für ihre zukünftige Sicherheit und ihr Wohlergehen in der Familie geplant.

Anna Kondziela, Leiterin der beiden SFCs, schaute auf arbeitsreiche Jahre zurück. An den beiden SFC Standorten sei bisher mit annähernd 300 Familien gearbeitet worden. In der überwiegenden Zahl der Fälle habe die Herausnahme des Kindes unmittelbar bevorstanden. Für die Eltern und ihre Kinder sei diese Form der Hilfe, eine Rund-um-die-Uhr-Begleitung, die letzte Chance gewesen, eine Trennung zu vermeiden. In dem schützenden Setting seien viele Klärungen und eben auch eine Reihe von Erfolgen zu erzielen gewesen. Frau Kondziela sprach eine große Anerkennung für die Mitarbeiter\*innen ihrer Teams aus, die mit Umsicht und Einfühlung diese herausfordernde Arbeit leisteten.

Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Wiesner, der aktuell mit der Kommentierung des neuen KJSG (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz) betraut ist, machte die Teilnehmer\*innen der Fachtagung mit den Hintergründen desselben vertraut. Er plädierte dafür, dass den Betreuer\*innen in Kitas gleichermaßen eine Stimme bei der Einschätzung der kindlichen Sicherheit gegeben werden soll, wie dies für die Kinderärzte in den Gesetzentwurf aufgenommen werden solle. Präventive Maßnahmen seien gut und zukunftsweisend, könnten und sollten jedoch nicht die individuellen Hilfen zur Erziehung (HZE) ersetzen. IF sei seiner Einschätzung nach weiterhin eine sehr passende Hilfe, da sie die Kriterien erfülle, wonach die Eltern als zentrale Adressat\*innen einer HZE maximal in die Gestaltung der Hilfe und die Dokumentation der Ergebnisse eingebunden werden sollen.

Silke Rieckenberg, TP-Trainerin und Implementierungsberaterin für TP-Deutschland, erläuterte, wie das Positive Erziehungsprogramm „Triple P“ gerade auch für jene Eltern passend ist, bei denen bereits ein Bedarf an erzieherischer Hilfe festge-



*Dr. Stefan Eisenbeis  
Einrichtungsleiter des  
Margaretenstifts seit  
Januar 2021*



*Dagmar Scherer  
Geschäftsführung cts  
Jugendhilfe GmbH*



*Isabella Scheurer  
Leiterin der  
Integrativen  
Familienhilfe und  
pädagogisch-  
therapeutische  
Leiterin des  
Margaretenstifts*



*Anna Kondziela  
Bereichsleiterin der  
SFCs und Leiterin der  
IF Trier*



stellt worden ist. Zur Illustration des TP-Arbeitens führten Judith Bettingen, die „saarländische“ TP-Trainerin, und Manuel Bechtel, Familienbegleiter der IF Saarbrücken, eine Live-Demonstration vor. Das unterhaltsame, auf Saarländisch geführte Rollenspiel vermittelte, wie ein Vater mit Hilfe von Prompts der TP-Trainerin sich trotz gewisser Widerstände die Erziehungsfähigkeit „beschreibendes Loben“ für seinen 11-jährigen Sohn aneignet.

Nach dem fachlichen Teil folgte die Verabschiedung von Herrn Erhard Zimmer. Hierzu waren auch einige ehemalige Mitarbeiter\*innen und Wegbegleiter\*innen gekommen. Dagmar Scherer zollte Herrn Zimmer große Anerkennung: Er habe vieles auf den Weg gebracht. Bei Differenzen sei stets ein Austausch möglich gewesen; es sei stets um die Sache und die Weiterentwicklung gegangen. Hierbei habe ein wechselseitiges Lernen stattgefunden. Er habe das Margaretienstift großgemacht und 32 Jahre lang treue Dienste geleistet. Sie beendete ihre Ansprache mit dem Satz: „Der Applaus gehört Ihnen, lieber Herr Zimmer!“

Zur Verabschiedung sprach auch Dr. Stefan Eisenbeis, der selbst eine langjährige Berufs- und Leitungserfahrung aus dem kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich mitbringt. In den beruflichen Begegnungen der vergangenen 25 Jahre habe er Erhard Zimmer stets als jemanden erlebt, der über den Tellerrand hinausgeschaut und über die Grenzen der beruflichen Disziplinen und Institutionen hinausgedacht habe. In 2013 habe er sich dafür stark gemacht, im Margaretienstift mit der DBT-A-Wohngruppe ein ausgewiesenes therapeutisches Angebot zu integrieren. Er sicherte Herrn Zimmer zu, mit seinem Team das Beste geben zu wollen, damit die Einrichtung sich auch weiterhin zukunftsweisend entwickelt.

Herr Zimmer dankte allen Redner\*innen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass so viele zum Fachtag und zur Verabschiedung gekommen wa-

ren. Ganz besonders bewegte ihn, als die „Maggi Singers“ seine beiden Lieblingslieder vortrugen: „Meine Nationalität ist Mensch“ und „Das wünsche ich mir“.

Zum Abschluss wurde bei einem Apéro die Fotografie-Ausstellung eröffnet. Die Fotografin Astrid Karger hatte mit ihrer Kamera Familien der IF zuhause besucht und hier eingefangen, wie die Familien leben. Zur Ausstellungseröffnung waren auch Familien gekommen, die zu ihren Erfahrungen und den entstandenen Fotografien Auskunft gaben. Frau Karger sagte, dass sie in den Familien auf Kinder getroffen sei, die von ihren Eltern in den Arm genommen worden seien. Zur Bildung von Menschen gehöre - ihrer Auffassung nach - nicht alleine eine durchgetaktete Pädagogik, es bedürfe auch des Erlebens von Ungeregeltem und Schwierigkeiten.



Seitens der Teilnehmer\*innen gab es ein rundum positives Echo. Es sei ein vielseitiges und prall gefülltes Programm gewesen, schön, eine Präsenzveranstaltung besuchen zu können, mit Kolleg\*innen ins Gespräch zu kommen, sich einmal wieder zu sehen. Dies an einem schönen Ort mit einer guten Atmosphäre und dem guten Catering des Kunstvereins der Stadt Sulzbach.





Spannende Einblicke in der Apfelsaftherstellung bot der Obst- und Gartenbaubetrieb „Obstbau Jacoby“ aus Tünsdorf der intensivpädagogischen Kindergruppe des Theresienheims

# „made by IPKG2“

## Von der Fallobstwiese in die Flasche Apfelsaft

Text und Fotos: Kerstin Ketter

**Im Oktober besuchten die Kinder der intensivpädagogischen Kindergruppe 2 (IPKG) gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern, den Obst- und Gartenbaubetrieb „Obstbau Jacoby“ in Tünsdorf, und dies mit einem klaren Ziel vor Augen: selbst gekelterten Apfelsaft.**

Nachdem die Kinder die lange Anfahrt hinter sich gebracht hatten, war die Aufregung groß. Schließlich wollten sie den Weg zu ihrem eigenen Apfelsaft begleiten. Angefangen auf der Fallobstwiese, beim Raffen der Äpfel, ging es im Anschluss zur

Apfelpresse. Das Erstaunen der Kinder über das Schnellpressen der Äpfel wurde von der Kelter noch übertroffen. Mit ganzer Kraft drehten sie die Kelter und waren glücklich drüber, als die ersten Tropfen Saft den Weg zur Flasche fanden.

Nach drei Stunden Arbeit war es dann soweit und die Kinder konnten die erste Flasche selbstgemachten Apfelsaft in Empfang nehmen. In der darauffolgenden Woche trafen dann auch die restlichen Ergebnisse der Arbeit ein, sodass die Gruppe in nächster Zeit bestens mit Apfelsaft versorgt ist.



### Alle Dienstleister unter einem Dach ...



Gemeinnützige Gesellschaft für  
Beschäftigung und Qualifizierung  
Saar mbH

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland

**Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen**



**Druckerei**  
Tel.: 06898 / 10-4963/64  
Fax: 06898 / 10-4036



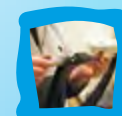
**Siebdruckerei /  
Digitaldruck**  
Tel.: 06898 / 10-4967  
Fax: 06898 / 10-4840



**3D-Druck /  
Lasertechnik**  
Tel.: 06898 / 10-4958  
Fax: 06898 / 10-4840



**Kistenfertigung**  
Tel.: 06898 / 10-8228  
Fax: 06898 / 10-8388



**Feinmechanische  
Werkstatt**  
Tel.: 06898 / 10-4968  
Fax: 06898 / 10-4136



# „Für mich ist es kein Beruf – es ist meine Berufung“

*Azubis aus dem Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal sprechen über ihre Ausbildung*

Text und Foto: Sabrina Kraß

**Die vergangenen Monate und Wochen waren herausfordernd. Mehr als sonst übernahmen die Azubis im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal Zusatzschichten und kompensierten ausgefallene Dienste. „Das ist keine Selbstverständlichkeit und wir sind sehr froh, dass wir auf euch zählen können“, berichtet Einrichtungsleiterin Séverine Reiser. „Wir sind unglaublich stolz auf euch alle. Ihr unterstützt uns großartig und deshalb ist es uns wichtig, Danke zu sagen.“**

Als Dankeschön für ihr Engagement überreichten Einrichtungsleiterin Séverine Reiser, Praxisanleiterin Michaela Weinland, Wohnbereichsleitung Celine Felix und unterstützende Leitungskraft Isabelle Farina den Auszubildenden bei gemütlichem Beisam-

mensein Blumensträuße und einen kleinen Geschenkgutschein. „Das ist wirklich toll – vielen Dank“, bedankten und freuten sich die Azubis.

Derzeit sind sieben Auszubildende im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal beschäftigt. Davon absolvieren einige eine Altenpflegeausbildung und einige die neue generalistische Pflegeausbildung. In einem gemeinsamen Gespräch tauschten sich die jungen Auszubildenden rege über ihren Praxiseinsatz im SeniorenHaus Mandelbachtal sowie ihre unterschiedlichen Ausbildungen aus.

„Die vergangenen Wochen waren sehr spannend aber auch herausfordernd“, berichtet Dolores Sommer, Auszubildende der Generalistik. „Es war schön zu sehen, wie schnell man eine Verbindung zu den Bewohnern aufbauen

konnte und wie sie sich entwickeln. Jeder Tag war anders und sehr abwechslungsreich.“ Dem kann sich auch Lara Oberleuck anschließen. „Ich habe mich mit den Bewohnern richtig gut verstanden und habe sogar einige besondere Beziehungen aufbauen können. So etwas ist in einem Krankenhaus nicht möglich. Da hat man nur wenige Tage mit den Patient\*innen zu tun – hier konnte man langfristig die Bewohner kennenlernen. Ich bin schon etwas traurig, dass mein Einsatz nun hier vorbei ist und ich sie nicht mehr sehen kann.“

**Vielseitigkeit wird in der generalistischen Ausbildung großgeschrieben**

Aber nicht nur die Beziehung zu den Bewohnern hat den Praxisaufenthalt



*In einem gemeinsamen Gespräch tauschten sich die Azubis mit Einrichtungsleiterin Séverine Reiser, Praxisanleiterin Michaela Weinland, Wohnbereichsleitung Celine Felix und unterstützende Leitungskraft Isabelle Farina über ihren spannenden Praxiseinsatz im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal sowie ihre unterschiedlichen Wege in die Pflege aus*

der Azubis der Generalistik nachhaltig geprägt. „Hier haben wir wichtige und interessante Einblicke erhalten, die wir bisher im Krankenhaus noch nicht erhalten haben. Dazu zählt beispielsweise das Anreichen oder die Arbeit mit demenziell veränderten Menschen. Aber genau dieser Mix – aus den verschiedenen Bereichen, wie Krankenhaus und Altenpflege sowie die unterschiedlichen Aufgabenfelder – macht die Generalistik so spannend“, erklärt Lara Oberleuck. Dem stimmt auch Dolores Sommer zu. „Hätte die Einführung der generalistischen Ausbildung sich noch länger verzögert, hätte ich wohl keine Ausbildung in der Pflege begonnen. Es war mir wichtig, in viele Bereiche Einblicke zu bekommen, um somit meinen späteren Berufswunsch konkretisieren zu können. Außerdem lernt man aus jedem Bereich verschiedene Arbeits- oder Versorgungsvorgänge, die man für sich vereinen kann.“

Dem können sich auch Einrichtungsleiterin Séverine Reiser und unterstützende Leitungskraft Isabelle Farina bestätigen. „Der Mix der Generalistik ist für die Pflege gut. Hat man sich früher um das Thema Demenz vorrangig in der Altenpflege gekümmert, so erhält dieses Thema nun auch mit speziellen Demenzbereichen in der Krankenhausversorgung endlich Einzug. Hier können die Krankenhäusermitarbeiter von den Fachkräften der Altenpflege

lernen. Umgekehrt ist dies natürlich auch möglich. Heute lernen Mitarbeiter der Altenpflege auch besondere Aspekte der Wundversorgungen, die bisher nur in den Krankenhäusern angewandt wurden.“

### **Unterschiedliche Wege in die Pflege**

Neben den Generalistik-Auszubildenden sind derzeit auch Auszubildende der klassischen Altenpflege im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal beschäftigt. Auch sie erfüllt die Arbeit mit den Senior\*innen jeden Tag aufs Neue. „Mein Einstieg in die Pflege war eher ungewöhnlich“, berichtet Azubine Daniela Weichold. „Zunächst habe ich hier im SeniorenHaus in der Küche gearbeitet, bis mich eine Kollegin darauf angesprochen hat, ob ich nicht in der Pflege tätig sein möchte. Diese Chance habe ich wahrgenommen und mich als Pflegehelferin beworben. Nachdem ich hier einige Zeit als Helferin gearbeitet habe, wurde ich von meinen Kolleg\*innen auch davon überzeugt, eine entsprechende Ausbildung zu absolvieren. Nun befinde ich mich im letzten Ausbildungsjahr und was soll ich sagen: Für mich war es die beste Entscheidung. Es ist für mich kein Beruf – es ist meine Berufung.“

Auch für Quereinsteiger Thomas Kohl war eine Ausbildung in der Altenpflege zunächst nicht die erste Wahl. „In den vergangenen Jahren habe ich meinen Vater gepflegt und mein familiäres Umfeld arbeitet auch in der Krankenpflege. Sie haben mich quasi dazu überredet eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen und nun finde ich jeden Tag immer mehr Freude an meiner Arbeit in der Altenpflege.“

Für Lara Oberleuck und Victoria Misamer war seit vielen Jahren klar: „ich gehe in die Pflege“. „Mein familiäres Umfeld ist in der Pflege tätig und ich

war als Kind öfter mal in Krankenhäusern. Schon dort habe ich den Pflegern gespannt zugeschaut“, berichtet Lara Oberleuck. Ebenso früh konnte sich Victoria Misamer für die Pflege begeistern. „Auch ich habe den Pflegekräften in den Krankenhäusern begeistert zugeschaut. Daher habe ich auch zunächst eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin begonnen. Nachdem ich aber das Examen nicht bestanden hatte, wollte ich nicht aufgeben und habe mich um einen Ausbildungsplatz der Generalistik beworben und ich bin sehr froh, dass ich über das SeniorenHaus Mandelbachtal meine Ausbildung machen kann.“

### **Praxisanleiter als unverzichtbares Bindeglied zwischen Pflegeschule und Arbeitsplatz**

Besonderen Zuspruch findet bei allen Auszubildenden der hohe Stellenwert der praktischen Anleitung im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal. „Hier fühle ich mich besonders gut aufgehoben. Alle Kolleg\*innen und besonders unsere Praxisanleiterin Michaela Weinland nehmen sich immer Zeit und erklären uns viele Sachverhalte oder Pflegeaspekte“, schwärmt Dolores Sommer. Dazu ergänzt Victoria Misamer: „Die Praxisstunden sind immer intensiv und abwechslungsreich. Hier freuen wir uns immer alle auf die Praxistage und sind dankbar für die individuelle Unterstützung.“

Für die Zukunft steht für die Azubis fest: „Ich bleibe beim Menschen und in der Pflege“ – so Vanessa Omlor. „Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß und ich möchte sie auch nicht missen.“ Dem können sich die anderen Azubis nur anschließen und möchten sich nach ihren Ausbildungen sogar noch stärker in der Pflege einbringen, beispielsweise als Stations- und Pflegedienstleitung oder sogar im administrativen Bereich.



# „Pflege ist für mich Leben“

*Azubis berichten über ihre Ausbildung zum\*r Altenpfleger\*in und ihren Weg in die Pflege*

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß und Silke Schommer

**In diesem Jahr haben sich zahlreiche junge Menschen dazu entschieden, eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen. Seit einem Jahr gibt es hier die generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann, zur Pflegefachfrau bzw. in der Pflegeassistentenz. Seit dem vergangenen Jahr sind deutschlandweit über 50.000 Menschen in diese neue Ausbildung gestartet.**

Dennoch gibt es zurzeit noch einige Azubis, die sich in den letzten Lehrjahren einer klassischen Altenpflegeausbildung befinden. Kürzlich haben Marco Tescari, Christine Franzke, Abulfazl Ahmadi und Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa aus dem cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf ihre Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger erfolgreich abgeschlossen. Auch Auszubildende Nicole Diedenhoven aus dem Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg absolviert derzeit eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Wir haben die fünf getroffen und mit ihnen über ihren Weg in die Altenpflege und ihre Ausbildung gesprochen.



**Mein Weg in die Pflege und warum ich Altenpfleger\*in gelernt habe ...**

**Abulfazl Ahmadi:** Schon in meinem Heimatland Afghanistan habe ich mich für die Pflege interessiert. Leider ist es dort schwierig, in der Pflege zu arbeiten – das kostet dort sehr viel Geld, und man muss sogar dazu studiert haben. Als ich hierherkam und sah, dass man diesen Beruf erlernen kann, war für mich sofort klar: Das mache ich direkt. Durch meine erste Krankenpflegehelferausbildung im CaritasKlinikum wurde mir auch bewusst, dass ich mich mehr im Bereich der Pflege einbringen möchte. Ältere Menschen sind ein besonderer Teil der Gesellschaft, sie brauchen mehr Hilfe und Aufmerksamkeit als andere.

**Marco Tescari:** Ich begann mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Pflege. Das habe ich im Krankenhaus absolviert, aber schnell wurde mir klar, dass ich mich mit älteren Patient\*innen viel besser verstehe und ich habe um eine FSJ-Station in einem Seniorenheim und einer Tagesklinik gebeten. Danach stand für mich fest: In diesem Bereich will ich arbeiten. Ich habe dann zuerst eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer begonnen und anschließend eine Ausbildung zum

Altenpfleger angeschlossen.

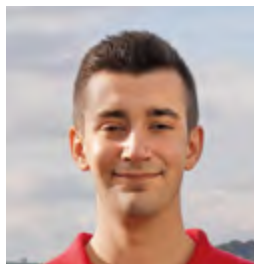
**Christine Franzke:** Durch die Pflege einer Familienangehörigen und Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst habe ich erste Kontakte mit der Pflege geknüpft. Dann begann ich meine Tätigkeit als Pflegassistentin in Püttlingen und wurde schnell von meiner Kollegin Sabrina Hill dazu überredet, eine Ausbildung in der Altenpflege zu absolvieren.

**Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa:** In meiner Heimat Kamerun habe ich mich intensiv um meinen Großvater gekümmert, der schon damals zu mir sagte: „Das machst du wirklich gut.“ Aber dort hatte ich keine Möglichkeit, in einem Pflegeberuf zu arbeiten. Nach meiner Auswanderung begann ich zunächst ein BWL-Studium. Kurz vor meinem Studienabschluss bekam ich meinen Sohn und dadurch wurde es mir rechtlich möglich, in Deutschland auch eine Ausbildung zu beginnen. Ich ließ keine Zeit verstreichen, brach mein Studium ab und begann ein Praktikum in der Pflege und kurz darauf eine erste Ausbildung als Krankenpflegehelferin im CaritasKlinikum. Der Pflegeberuf gefiel mir gut, aber ich wollte noch mehr Kontakt zu den Menschen, so dass ich mich zu einer weiteren Ausbildung in der Altenpflege entschieden habe.

Marco Tescari, Christine Franzke, Abulfazl Ahmadi und Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa sind die neuen Altenpflegerinnen und Altenpfleger im cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus. Erst kürzlich haben sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und berichten nun über ihren Weg in die Altenpflege und über das, was für sie Pflege bedeutet



Abulfazl Ahmadi



Marco Tescari



Christine Franzke



Sandrine Caroline  
Ngatcha Nlouessa



Nicole Diedenhoven

**Nicole Diedenhoven:** Ich habe 15 Jahre lang als Fleischfachverkäuferin gearbeitet und nach einer neuen Herausforderung gesucht. Seit fünf Jahren bin ich im Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg und ich habe eine Ausbildung in der Pflege begonnen, weil mir die Arbeit als Pflegeassistentin gut gefallen hat.

**Mir gefällt besonders gut ...**

**Marco Tescari:** ..., dass ich nach meiner Ausbildung im Hanns-Joachim-Haus übernommen werden konnte. Der Zusammenhalt unter den Kolleg\*innen ist hier einfach super.

**Nicole Diedenhoven:** ... der Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

**Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa:** ..., dass hier bei der Caritas so viele nette Menschen arbeiten. Hier hatte ich gar keine Angst etwas zu fragen - jeder ist hilfsbereit und für mich da. Die Caritas ist wie eine große Familie und wie zu Hause.

**Abulfazl Ahmadi:** ..., dass ich im Hanns-Joachim-Haus übernommen wurde. Die Bewohner\*innen, Kolleg\*innen und die Aussicht sind einfach nicht zu übertreffen.

**Christine Franzke:** ..., dass ich hier im Hanns-Joachim-Haus so herzlich aufgenommen wurde. Vom ersten Tag an habe ich mich hier wohlfühlt und kein Tag ist wie der andere.

**„Den Altenpflegeberuf lernt man erst, wenn man ausgelernt hat. Dann geht es richtig los“ (Rebekka Schmitt-Hill, Einrichtungsleitung cts Senioren-Zentrum Hanns-Joachim-Haus)**

**Pflege ist für mich ...**

**Abulfazl Ahmadi:** ... Leben.

**Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa:** ... Teilhabe am Leben der Menschen.

**Marco Tescari:** ... ein verantwortungsvoller und schöner Beruf.

**Christine Franzke:** ... auch etwas Intimes und Vertrauliches.

**Nicole Diedenhoven:** ... einfach was Gutes tun und alten Menschen helfen.

**Mein schönstes Erlebnis war ...**

**Abulfazl Ahmadi:** ... waren die Ausflüge mit den Bewohner\*innen - aber auch der Ausflug mit meinen Azubikolleg\*innen in den Europa-Park.

**Nicole Diedenhoven:** ... erarbeitete Erfolge zu sehen.

**Marco Tescari:** ... das Bestehen der Examenprüfung.

**Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa:** ... als ich das erste Mal zufriedene und glückliche Bewohner\*innen gesehen habe. Und natürlich auch das Bestehen meiner Examenprüfung.

**Christine Franzke:** ... als die Bewohner\*innen begonnen haben, mir zu vertrauen und Geschichten von früher erzählt haben.

**„Das schönste am Beruf der Altenpflege ist die Dankbarkeit, die man von den Bewohner\*innen zurückbekommt. Das ist ein tolles Gefühl.“ (Sabrina Hill, Pflegedienstleitung cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus)**

**Eine große Herausforderung für mich ist ...**

**Marco Tescari:** ... jedem\*r Bewohner\*in gleichermaßen gerecht zu werden.

**Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa** und **Christine Franzke:** ... die Technik und die Computer.

**Nicole Diedenhoven:** ... jeder Tag ist eine Herausforderung, weil er immer etwas anders abläuft. Man weiß nie, was auf einen „zukommt“.

**Für die Zukunft wünsche ich mir ...**

**Abulfazl Ahmadi:** ... nichts. Wünsche bleiben Wünsche. Ich setze mir lieber Ziele, die ich auch erreichen kann. Mein Ziel ist es, dass ich mich in Zukunft auch weiterbilden kann. Deshalb würde ich gerne ein Studium im Bereich Pflegemanagement beginnen.

**Marco Tescari:** ..., dass die Mitarbeitenden der Altenhilfe so schnell wie möglich unter besseren Arbeitsbedingungen arbeiten können.

**Nicole Diedenhoven:** ... mein Examen zu erhalten und eine gute Pflegefachkraft zu werden.

**Sandrine Caroline Ngatcha Nlouessa:** ..., wenn ich mal nicht mehr in der Altenhilfe arbeiten kann, dass ich in mein Heimatland Kamerun zurückkehren und dort ein Waisenhaus für Kinder aufbauen kann. Ich helfe auch heute sehr gerne und beteilige mich regelmäßig an Spendenaktionen für meine Heimat. Ob Kleider oder Materialien für die Schule - für mich stehen Hilfe und Zusammenhalt an erster Stelle.

Wir danken für das Interview.

# Ausflug in den Europapark



Text: Stephanie Ballas  
Fotos: Sabrina Schnepf

**Der bereits seit langem geplante Tagesausflug der Auszubildenden des cts SeniorenZentrums Hanns-Joachim-Haus in den Europapark hat nun endlich Anfang September stattgefunden.**

Um 6:30 Uhr ging es los, der Sonne entgegen durch Frankreich. Nach 2,5 Stunden Autofahrt und zwei kleinen Pausen erreichten wir den Europapark. Die Auszubildenden ließen keinen Wasserspass aus. Ein Highlight war die Fahrt mit der „Blue Fire“ und im Anschluss gab's einen leckeren Cocktail.

„Die Teamfähigkeit und den Zusammenhalt der Auszubildenden zu verbessern liegt mir als Praxisanleiterin sehr am Herzen, deshalb war es mir wichtig, gemeinsam etwas zu unternehmen und wir verbrachten einen sehr schönen Tag im Europapark“, berichtet Sabrina Schnepf.

Gegen 17.00 Uhr traten wir die Heimreise an und am Ende war der Ausflug eine tolle Erfahrung und ein Erfolg, bei dem sich unsere Auszubildende besser kennengelernt haben.

Danke auch an unsere Einrichtungsleitung Rebekka Schmitt-Hill, die diesen Ausflug ermöglicht hat.

## Kennenlernkaffee mit der neuen Auszubildenden

*Fatmira Staka beginnt Generalistische Pflegeausbildung in Püttlingen*

Text und Fotos: Bärbel Kosok

**„Am 1. Oktober durften wir Fatmira Staka recht herzlich in unserem Team des Caritas SeniorenHauses St. Augustin Püttlingen willkommen heißen“, freut sich Einrichtungsleiter Patrick Steuer. Die 47-jährige Mutter zweier Söhne begann an diesem Tag mit der Generalistischen Ausbildung in unserer Einrichtung.**

Fatmira Staka ist gebürtige Griechin und kam erst vor dreieinhalb Jahren nach Deutschland. Derzeit besucht sie einen Sprachkurs und hat auch bereits den Vorbereitungskurs für den Pflege-

beruf absolviert. „Es liegt mir am Herzen, alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen zu helfen. Das Lächeln der Bewohner\*innen gibt mir die Kraft und Motivation, diesen Beruf zu erlernen“, sagt sie und freut sich auf die nun vor ihr liegende Zeit. Praxisanleiterin Helena Niederquell lud sie im September zu Kaffee und Kuchen in unsere Einrichtung ein, wobei sie Gelegenheit hatte, drei Azubis im dritten und ersten Ausbildungsjahr kennen zu lernen und sich mit ihnen auszutauschen. Auch Einrichtungsleiter Patrick Steuer begrüßte die neue Auszubildende herzlich im Haus und wünschte ihr viel Erfolg für ihre Ausbildung.



Bei Kaffee und Kuchen begrüßten Einrichtungsleiter Patrick Steuer, Praxisanleiterin Helena Niederquell und Azubi Luca Jung (v. r.) die neue Azubildende Fatmira Staka (zweite von links)



# Auffrisch-Pieks für unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Die dritte Impfung für Senioren startete im Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen

Text: Sabrina Kraß und Bärbel Kosok | Fotos: Bärbel Kosok

**Anfang September wurde mit den Auffrisch-Impfungen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner in unserem SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen begonnen. Dort fand auch Ende Dezember 2020 die erste Impfung überhaupt für Senioren in Pflegeheimen im Saarland statt. Inzwischen ist die dritte Impfung für alle Bewohnerinnen und Bewohner in allen cts-SeniorenHäuser erfolgt.**

Die dritte Impfung gegen das Corona-Virus gab es für alle Senior\*innen in Püttlingen, bei denen die zweite Impfung mindestens sechs Monate zurücklag. „Die Bewohner\*innen freuten sich auf die dritte Impfung. Der Ablauf und die Organisation verliefen reibungslos“, berichtet Sabine Reichert, Leiterin der sozialen Betreuung. So wurden im Vorfeld alle notwendigen Unterlagen zur Impfung eingeholt, die Reihenfolge der Wohnbereiche festgelegt und entsprechend Personal eingeplant. Die Mitarbeitenden der sozialen Betreuung brachten die Impfungen in den großen Saal, in dem sich das Impfteam plat-

ziert hatte. Geduldig warteten die Senior\*innen im Wartebereich, bis sie an die Reihe kamen.

Zum Termin der Auffrischimpfung war auch Reporterin Nelly Thelen vom „Aktuellen Bericht“ des Saarländischen Rundfunks vor Ort und berichtete.

„Jetzt habe ich keine Angst mehr. Ich bin nun das dritte Mal geimpft. Jetzt ist alles gut“, äußert sich Bewohnerin Klothilde M. gegenüber der Reporterin. Und auch Roswitha M. freut sich, die dritte Impfung soeben bekommen zu haben: „Es ist eine Erleichterung zu wissen, dass, wenn Corona nochmal kommt, es nicht so schlimm wird und man nicht auf die Intensivstation kommt.“ Und Cäcilia M. betont: „Wir haben ein kleines Kind in der Familie. Da muss man sich doch impfen lassen.“

Herzlichen Dank an das alle beteiligten Impfteams und an die Mitarbeiter\*innen vor Ort für die souveräne Vorbereitung und Durchführung.



Der Termin der Auffrischimpfung wurde von einem Reporterteam des Saarländischen Rundfunks begleitet



*Regina Marohn, Operative Leitung der cts Service GmbH, gratuliert Stefanie Patuschka herzlich zur bestandenen Weiterbildung zur „Meisterin der Hauswirtschaft“*



*Die Cocktail-Oase bot den Bewohnerinnen und Bewohnern ein besonderes Urlaubsgefühl und vitaminreiche Getränke*



# Eine Meisterin der Hauswirtschaft

*Stefanie Patuschka, Hauswirtschaftsleiterin  
im Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg, hat erfolgreich ihre  
Weiterbildung zur „Meisterin der Hauswirtschaft“ absolviert*

Text: Sabrina Kraß und Silke Schommer | Fotos: Sabrina Kraß und Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg

**Denkt man an eine Senioreneinrichtung, dann steht besonders die Pflege an erster Stelle – mittlerweile rückt aber auch die Hauswirtschaft immer stärker in den Fokus. Dabei ist Hauswirtschaft viel mehr als „einfach nur“ Mahlzeiten zubereiten oder Reinigung. Vielmehr vereint der Bereich der Hauswirtschaft ein hohes Maß an Planung und Organisation im gesamten hauswirtschaftlichen Bereich wie der Küche, Wäscheversorgung, Gebäudereinigung und Gebäudeinstandhaltung.**

„Alle organisatorischen Abläufe, angefangen bei der Planung der Mahlzeitenzubereitung, hin zur Vorrathaltung und dem Lagermanagement, aber auch die Planung und Vorbereitungen von Feiern aller Art im SeniorenHaus gefallen mir besonders gut“, berichtet Stefanie Patuschka, Hauswirtschaftsleiterin im Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg.

Vor fast zehn Jahren entschied sie sich, eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin zu absolvieren. Diese bestand sie 2013 mit dem besten Gesamtergebnis des Jahrgangs und begann zugleich ihre Tätigkeit als Hauswirtschaftsleiterin im Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg. Aus Leidenschaft für ihren Beruf entschied sie sich 2018 dazu, einen zweijährigen Meisterkurs zu beginnen. „Besonders der Kontakt mit den Bewohner\*innen und ihre Zufriedenheit stehen bei mir an erster Stelle. Dazu wollte ich mein Wissen und meine Erfahrungen als Hauswirtschaftsleitung vertiefen und mich mit neuen Kenntnissen noch mehr in die Einrichtung einbringen.“

Nach einer erfolgreichen praktischen und schriftlichen Prüfung erhielt Stefanie Patuschka im Sommer dieses Jahres ihre Meisterurkunde mit dem Titel „Meisterin in der Hauswirtschaft“. „Ich bin sehr stolz, die Meisterschule geschafft zu haben. Besonders durch meine Leitungsposition in der Hauswirtschaft fühlte ich mich bereit, die Meisterprüfung im Sozialpflegerischen Berufsbildungszentrum Saarbrücken anzugehen.“

In einer umfangreichen Abschlussarbeit von über 60 Seiten behandelte sie das Thema „Entwicklung eines Leitfadens zur Planung und Durchführung der jahreszeitlichen Feste und Veranstaltungen des Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg, exemplarisch umgesetzt an einer Cocktail Oase.“ Darin erstellte sie eine Handreichung für die Durchführung von Veranstaltungen im SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg mithilfe von Checklisten und orientierte sich an dem derzeit geltenden Hygienekonzept und den Vorgaben der Covid-19-Pandemie unter Einhaltung der Besuchsverbotsregelung des Landes Rheinland-Pfalz.

Umgesetzt wurde die Cocktail Oase zu Beginn des Jahres im Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg und nahm die Bewohnerinnen und Bewohner mit auf eine kleine Urlaubsreise. Die bunten Farben, eine eigens hergerichtete Strandbar, karibisch klingende Cocktails und unterhaltsame Gesellschaftsspiele vermittelten den Bewohner\*innen nicht nur ein besonderes Urlaubsgefühl, sondern boten ihnen zugleich vitaminreiche Getränke sowie jede Menge Spaß und Geselligkeit. „Der Spaß der Bewohner\*innen stand natürlich im Vordergrund“, resümiert Stefanie Patuschka. Den Bewohner\*innen gefiel die Idee der Cocktail Oase so sehr, dass es einige von ihnen an diesem Tag sogar mehrmals in die gesellige Oase zog. Den bettlägerigen Bewohner wurden leckere Wunschcocktails ins Zimmer gebracht.

„In der Zukunft wäre es mein Traum, in den Seniorenhäusern weitere Führungskräfte selbst ausbilden zu können – besonders im Hinblick mit dem jetzt erworbenen Ausbilderschein“, schwärmt Stefanie Patuschka. „Natürlich möchte ich mich auch gerne weiterhin mit großem Engagement ins Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg einbringen und unsere Bewohner\*innen verwöhnen.“

Für die bestandene Meisterprüfung gratulieren wir herzlich und danken zugleich für das große entgegengebrachte Engagement in unserem Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg.



## 20 Jahre cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf

Text und Fotos: Silke Schommer



Einrichtungsleitung Rebekka Schmitt-Hill und Pflegedienstleitung Sabrina Hill (mitte) freuen sich zum 20-jährigen Bestehen des Seniorenhauses auch die Ordensschwestern vom Heiligen Geist begrüßen zu dürfen

**Sie strahlten, lachten und klatschten – ein rundum gelungenes Fest zum 20-jährigen Bestehen erfreute die Bewohner\*innen und Angehörigen gleichermaßen. Live-Musik, Dosenwerfen, Glücksrad drehen, Zaubershow, Eisauto und eine Cocktailbar machten des Fest bei sommerlichen Temperaturen zu einem besonderen Höhepunkt des Jahres.**

Ein historischer Tag für die Bewohner\*innen, Schwestern, Angehörigen und Mitarbeiter\*innen.

Bei strahlendem Sonnenschein feierte das SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus am 4. September 2021 das 20-jährige Bestehen des Neubaus. Viele

Bewohner\*innen und Angehörige folgten der Einladung von Einrichtungsleiterin Rebekka Schmitt-Hill.

„So ein Jubiläum ist immer etwas Besonderes“, eröffnete Pfarrer Matthias Scheer den Festgottesdienst in der hauseigenen Kapelle, der durch die Solistin Edeltrud Bur gesanglich umrahmt und von Herrn Michael Gorius an der Orgel begleitet wurde. Aufgrund der aktuellen Lage wurde in einem kleinen Kreis gefeiert, doch die Dankbarkeit über die wiedergewonnenen Freiheiten überwog: „Endlich wieder ein gemeinsames Fest feiern“, freuten sich die Angehörigen nach monatelangen Corona-Beschränkungen. Seit 1995 führt die Caritas Trägergesell-

schaft Saarbrücken (cts) im Auftrag des Ordens der Schwestern vom Heiligen Geist verantwortlich die Geschäfte des Hauses und begann im Jahre 1999 mit dem Neubau. 2001 wurde das Haus in der Klosterstraße 33 eröffnet. Nun, nach 20 Jahren, liegt die Einrichtung nicht nur im Herzen von Kleinblittersdorf, sie ist fester Bestandteil der Gemeinde geworden. Heute verfügt das Haus mit dem unbeschreiblichen Weitblick über 64 Plätze mit 52 Einzelzimmern und 6 Doppelzimmern. Seit 2019 leitet Rebekka Schmitt-Hill das Hanns-Joachim-Haus.

20 Jahre voller freudiger, emotionaler, aber auch bewegendere Momente.

„Ich fühle mich sehr geehrt, heute hier zu stehen und Ihnen über die Geschichte, die hinter dem Hanns-Joachim-Haus und dem Orden der Schwestern vom Heiligen Geist steht, zu erzählen“, begrüßte Einrichtungsleiterin Rebekka Schmitt-Hill die Gäste und konnte ihre Rührung bei der Eröffnungsrede kaum verbergen. Sie blickte auf ereignisreiche Jahre zurück und dankte anlässlich des Jubiläums allen Mitarbeitenden, Ordensschwestern, Ehrenamtlichen für ihren Einsatz und ihr Engagement sowie Bürgermeister Rainer Lang für das Grußwort in der Jubiläumsausgabe der Hauszeitung.

Nach dem Mittagessen, mit einer großen Auswahl vom Grill und frischen Salaten, ging es Schlag auf Schlag. Mit den Hits „Rote Lippen soll man küssen“ und „Die rote Sonne von Barbados“ gab Entertainer Werner Fünffrock den Startschuss für einen abwechslungsreichen und fröhlichen Nachmittag im Garten des Hauses. Unter der schattenspendenden Markise ließen es sich die Gäste gut gehen und genossen das fröhliche Programm bei spätsommerlichen Temperaturen. Wie ein Magnet zogen Erdbeer-Gin-Tonic, Aperol Spritz und die traditionelle Melonenbowl zahlreiche Besucher\*innen an die Cocktailbar. Die farbenfrohen Cocktails sahen nicht nur gut aus, sie schmeckten auch sehr gut. Mitarbeiterin Sabrina Schnepf war pausenlos damit beschäftigt, die Zutaten zu schütteln und für Eis-Nachschub zu sorgen. „Auch dieses Jahr ist unsere traditionelle Melonen-Bowl der Renner. Da hat sich die Arbeit im Vorfeld absolut gelohnt“, freute sich die engagierte Praxisanleiterin. Gut zu tun hatte auch Ehrenamtliche Inge Schneider. Sie versorgte die Bewohner\*innen und Angehörigen mit erfrischenden Cocktails.

Zwischendurch zog es die Gäste an die Verkaufsstände mit Teelichtern, Marmeladen, Seidentüchern, Taschen und Dekorationen. „Alles selbstgemacht“, erklärte Beata Georg, Leiterin der sozialen Begleitung. Spiel und Spaß standen zudem an diversen Spielestationen im Vordergrund. Man konnte ordentlich Dosen schießern, Enten angeln und ein Glücksrad lockte mit tollen und nützlichen Gewinnen, die von der Linden-Apotheke und den Mitarbeiter\*innen gestiftet wurden. Bei Kaffee und



*Spiel und Spaß standen bei dem Jubiläum an diversen Spielestationen im Vordergrund. Auch die Ordensschwester versuchten sich am Dosenwerfen*

Kuchen wurde in der Jubiläumsausgabe der Hauszeitung geblättert und anregt über Erlebtes erzählt.

Als Höhepunkt am Nachmittag überraschte die HJH-Sitztanzgruppe „Die flotten 80er“ mit einem stimmungsvollen Auftritt, der den Teilnehmer\*innen sichtlich Freude bereitete und auch bei den Zuschauern für Stimmung sorgte. Das Publikum wippte mit und spendete den Senior\*innen einen tobenden Applaus. „Bei euch ist ja richtig was los“, lobte ein Besucher die Arbeit der Mitarbeiter\*innen der sozialen Begleitung.

Ein weiteres Highlight des Festtages war Zauberer Ludwin aus Köllerbach. Er sorgte für einen spannenden Nachmittag und gab knifflige Tricks zum Besten. Alle genossen das vielfältige Festprogramm, denn solch ein Fest mit so viel Programm gab es durch die Corona-Pandemie schon lange nicht mehr.

Am späten Nachmittag klang der Tag mit einer kühlen Erfrischung vom Eiswagen „Chaos“ aus Kleinblittersdorf aus. Der guten Stimmung, dem abwechslungsreichen Festprogramm und dem wunderbaren Wetter waren es zu verdanken, dass dieses Jubiläumsfest zu einem großen Erfolg wurde. „Was für ein schöner Tag“, resümierten die Gäste am Ende des Tages.

„Wir sind sehr stolz auf die langjährige Geschichte unseres Hauses und gespannt darauf, welche Herausforderungen die Zukunft bringen wird“, sagte Einrichtungsleiterin Rebekka Schmitt-Hill abschließend.

## Grillfest für die Mitarbeitenden des Hanns-Joachim-Hauses



Text und Fotos: Stephanie Ballas

**Pünktlich zum Grillfest für die Mitarbeiter schenkte „Petrus“ strahlenden Sonnenschein. Einrichtungsleitung Rebekka Schmitt-Hill und Pflegedienstleitung Sabrina Hill hatten am vergangenen Freitag alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Grillfest eingeladen. Die „zwei Schwestern am Grill“ hatten alles im Griff und in kürzester Zeit waren die Mitarbeiter mit Schwenkern, Grillwürsten und leckeren Salaten bestens versorgt.**

„Den heutigen Tag möchten meine Schwester und ich zum Anlass nehmen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter DANKE zu sagen. Die Pandemie stellte und stellt die Mitarbeitenden vor enorme Herausforderungen und ihr gebt jeden Tag euer Bestes, dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken“, sagte Rebekka Schmitt-Hill.

Im Anschluss gab es noch ein Überraschungsgeschenk für die Mitarbeiter: rote cts Poloshirts, die natürlich zur Jubiläumsfeier am Anfang September gleich zum Einsatz kommen werden. Ein schöner kurzweiliger Nachmittag ging zu Ende. Danke auch an unseren „Karl-Heinz“, der mit seinem Schifferklavier für Stimmung sorgte, und natürlich den „zwei Schwestern am Grill“.



Mit einer besonderen Tanzeinlage begeisterten die Kinder der Grundschule Hasborn-Dautweiler die Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas Seniorenhauses Hasborn

## Wenn Jung und Alt gemeinsam lachen

Text und Fotos: Silke Schommer



**Seit vielen Jahren besuchen die Grundschul Kinder aus Hasborn-Dautweiler die Bewohner\*innen des Seniorenhauses. Auch beim diesjährigen Herbstbesuch stand Fröhlichkeit an erster Stelle und ließ die Generationen näher zusammenrücken.**

Zwei- bis dreimal im Jahr kommen die Grundschul Kinder der vierten Klasse ins Seniorenhaus und bereiten den Be-

wohner\*innen eine Freude. Ob die Bepflanzung der Hochbeete oder der Besuch im Advent, die gegenseitigen Treffen sind immer etwas Besonderes. Auch beim Herbstbesuch am 7. Oktober war den Senior\*innen deutlich die Freude anzusehen, als die Viertklässler sich auf der Terrasse im Garten aufstellten, um das eingeübte Programm aufzuführen. „Wir freuen uns sehr“, begrüßte Hausleiterin Vera Schmidt die jungen Besucher\*innen. Gespannt verfolgten die Bewohner\*innen hinter den Fenstern den abwechslungsreichen Auftritt.

Direkt zu Beginn ihrer musikalischen Grüße stimmten die Kinder der Klasse 4b in den Herbst ein. Mit dem Jahreszeitenlied „Didumdida - ich lieb, den Herbst“ und „Die Piraten, die Piraten

schießen heute aus Versehen mit Tomaten“ verzückten sie zweifelsohne ihr Publikum. Lehrer Erhard Henkes begleitete sie mit der Gitarre und Schulleiterin Petra Meier-Ziemiak, Birgit Licht und Mandy Johann-Franz gaben den Takt an. Gleich im Anschluss trugen alle das Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ von Theodor Fontane im Chor vor. Erstaunt kommentierten die Bewohner\*innen die vielen Strophen: „Was die Kinder alles so auswendig können. Toll!“

Etwas weniger konventionell war die Vorführung des Songs „Iko Iko“, mit dem die jungen Besucher\*innen den Senior\*innen ordentlich einheizten. Dabei kamen auch Rasseln und Handgongs zum Einsatz. „Zugabe, Zugabe“, riefen die Senior\*innen und Mitarbei-



tenden und applaudierten kräftig. Bewohner Herr H. zuckte es regelrecht in den Beinen. Zugern hätte er sich zu den Kindern gesellt. Spontan bat er Claudia Ohlmann von der sozialen Begleitung um einen Tanz.

Besonders freuten sich die Älteren über die mitgebrachten Herbstgestecke, die die Kinder zusammen mit der Künstlerin Mandy Johann-Franz in der Nachmittagsbetreuung gefertigt hatten. „Schauen sie mal, für jede Wohnküche ein Herbstgesteck“, zeigte Vera Schmidt den Senior\*innen die schönen Geschenke und revanchierte sich für den wunderbaren Besuch mit Überraschungseiern, die die Schulkinder mit viel Begeisterung entgegennahmen.

„Wir erhalten diese Kooperation aufrecht und versuchen regelmäßig ins Seniorenhaus zu kommen. Da geht uns allen immer das Herz auf“, bestätigt Schulleiterin Petra Meier-Ziemi-

ak. Den Kindern machte der kleine Ausflug richtig Spaß und die Senior\*innen genossen die willkommene Abwechslung.

„Das hat mir so gut gefallen, dass sich die Seniorinnen und Senioren so gefreut haben“, resümierte eine Schülerin bei der Verabschiedung glücklich.



Mit viel Freude überreichten die Kinder selbstgebastelte Herbstgestecke für die Wohnküchen

**über**  
**55**  
**JAHRE**

**ELEKTRO**  
**R. MEYER**

seit über 55 Jahren

**expert** **Wir wollen, dass Sie zufrieden sind!**

FACHGESCHÄFT

Unsere aktuellen Angebote abrufbereit im Internet:  
[www.elektromeyer.de](http://www.elektromeyer.de)

## **ELEKTRO R. MEYER - VORTEILE**

**15.000 m<sup>2</sup> Gesamtbetriebsfläche • 7.000 m<sup>2</sup> bebaute Fläche**

**Über 230 Mitarbeiter bieten Ihnen in 3 Häusern:**

- **Markenqualität zu Superpreisen**
- **Kundendienst**
- **Super-Leasing**
- **Top-Ratenzahlung**

**BERATUNG, SERVICE**

**großgeschrieben ...**

**... und trotzdem günstige Preise!**

**66265 Heusweiler**  
Telefon: 0 68 06/6 00 60

**66113 Saarbrücken**  
Telefon: 06 81/99 19 20

**66126 Altenkessel-Rockershausen**  
Telefon: 0 68 98/9 86 20



*Kürzlich absolvierten zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer die zweijährige berufsbegleitende Fachweiterbildung Intensivpflege und Anästhesie im Caritas SchulZentrum Saarbrücken*

## „Krankenpflege ist keine Ferienarbeit“

*„Sie ist eine Kunst und fordert, wenn sie Kunst werden soll, eine ebenso große Hingabe, eine ebenso große Vorbereitung wie das Werk eines Malers oder Bildhauers.“ (Florence Nightingale)*

Text und Fotos: Stefan Schneider

**Ende September endete für zwölf Teilnehmer/\*-innen die zweijährige berufsbegleitende Fachweiterbildung Intensivpflege & Anästhesie im Caritas SchulZentrum. Mit den bundesweiten coronabedingten Schulschließungen im März 2020, standen die Lehrkräfte und die Auszubildenden wie die Weiterbildungsteilnehmer/\*-innen quasi über Nacht vor der Herausforderung den Lernprozess kurzfristig als Fernunterricht zu organisieren. Die Bedingungen, Voraussetzungen und Strukturen der Unterrichte und das schulische Lernen änderten sich für alle ebenso plötzlich wie tiefgreifend. Trotz dieser Vorraussetzungen konnten die zukünftigen Intensiv- und Anästhesiefachpfleger/\*-innen hervorragende Prüfungsergebnisse erzielen. Die Kursleitungen Stefan Schneider und Frank Lambert wünschen allen viel Erfolg, gratulieren herzlich zu den bestandenen Fachprüfungen und bedanken sich für die tolle Zusammenarbeit.**

Nur kurze Zeit später startete im Oktober der neue Fachweiterbildungskurs Intensivpflege und Anästhesie mit 16 Teilnehmer/\*-innen. Der kontinuierliche Zuwachs von Teilnehmer/\*-innen in unseren Weiterbildungskursen zeigt, dass fachbezogene Unterrichtsinhalte und Konzepte wie „Blended Learning“ überzeugen.

Mitte Juni startete zudem der nächste Kurs für die Weiterbildung zum/\*zur Praxisanleiter/\*-in mit mehr als 300 Ausbildungsstunden. Die Anzahl der Bewerbungen war überwältigend. Aufgrund der großen Nachfragen entschieden Schulleitung und Kursleitung, dass der Kurs mit 30 Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Pflegesettings von Akutpflege bis Langzeitpflege startet.

Zu Beginn der Weiterbildung wurde den Teilnehmenden zum ersten Mal ein Outdoor-Seminar angeboten. Dieser Tag wurde von der Kursleitung Stefan Schneider und der Praxiskoordinatorin Christina Schneider gestaltet, die beide zwischenzeitlich eine zusätzliche Weiterbildung zum/\*zur



*Im Oktober startete bereits der neue Fachweiterbildungskurs Intensivpflege und Anästhesie mit 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer*

Naturpädagogen/\*Naturpädagogin absolviert hatten und dieses Wissen, wie auch die Kompetenzen, in die Weiterbildung einfließen lassen wollten. Inhaltlich ging es vor allem darum, aus dem bunt gemischten Kurs eine Lerngruppe zu formen, die sich gemeinsam auf den Weg macht, Neues zu lernen.

Alle Beteiligten hoffen, dass Hospitationen bei den hauptamtlichen Praxisanleiter/\*-innen in der Praxis, die aufgrund der Pandemie abgesagt werden

mussten, wieder ermöglicht werden können. Sie dienen einem besseren Theorie-Praxis-Transfer.

Des Weiteren startete im September ein neuer Weiterbildungskurs für Schmerztherapie, Onkologie und Palliativmedizin unter der Leitung von Martin Giebel. Erfreulicherweise konnte auch hier die Teilnehmerzahl verdoppelt werden.

Wir wünschen allen Weiterbildungskursen eine lehrreiche Zeit und viel Erfolg.



Versicherer im Raum der Kirchen

[vrk.de/ethik-fonds](https://vrk.de/ethik-fonds)



**Online Kontakt.**  
**Irina Antonenko**



VRK Agentur  
**Irina Antonenko**  
Telefon 06898 299957  
[irina.antonenko@vrk-ad.de](mailto:irina.antonenko@vrk-ad.de)



Nachhaltig  
versorgen





Das Team der Pflegeschule gratuliert den 16 Absolvent\*innen der Gesundheits- und Krankenpflege und wünscht viel Erfolg sowie einen guten Start im neuen beruflichen Umfeld

## Erfolgreicher Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege

Text: Petra Leber | Foto: Lisa Bentz

**Ende September konnte das Lehrerteam der Pflegeschule 16 Absolvent\*innen des Kurses 18-21H der dreijährigen Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege nach erfolgreicher Examensprüfung in ihren weiteren beruflichen Lebensweg entlassen. Besonders hervorzuheben sind dabei die überwiegend sehr guten und guten Prüfungsleistungen der Kursteilnehmer\*innen in der praktischen Prüfung.**

Zwei Drittel der Ausbildungszeit waren geprägt von der Corona-Pandemie - mit dem damit verbun-

denen Einhalten erforderlicher Infektionsschutzmaßnahmen in ihren praktischen Einsatzorten und dem ständigen Wechsel zwischen Online-Unterrichten und Präsenzphasen. Diese Umstände verlangten von den Auszubildenden hohe Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein. Mit ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluss können die neuen examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen nun neuen beruflichen Zielen entgegengehen.

Das gesamte Team der Pflegeschule wünscht ALLEN viel Erfolg und einen guten Start im neuen beruflichen Umfeld.



Herzlichen Glückwunsch an 19 Absolventin\*innen der Logopädie

## Herzlichen Glückwunsch

*Logopädie-Azubis  
absolvieren Examen*

Text: Christa Stolz  
Foto: Tatjana Moldenhauer-Weiß

Im September legten 19 Auszubildende des Kurses Log 18-21 (18w/1m) unter der Kursleitung von Boris Aschauer - nach zahlreichen coronabedingten Höhen und Tiefen - erfolgreich ihr Logopädieexamen ab. Sechs Kursteilnehmerinnen starten jetzt in den beruflichen Alltag und ihre ehemaligen 13 Mitschüler\*innen haben bereits ein duales Studium begonnen, dass sie nun nach der erfolgreichen Examensprüfung fortführen werden.



# Herzlich willkommen

Caritas SchulZentrum begrüßt  
zwei neue Herbstkurse 2021

Text: Petra Leber und Sandra Loch | Foto: Lisa Bentz

**Pünktlich zum Kursbeginn am 1. Oktober 2021 durfte das Team der Pflegeschule zwei neue Kurse begrüßen. Hier möchten wir die beiden Kurse kurz vorstellen:**

Wir begrüßen den Kurs Pass 21-23H. Mit insgesamt 29 Auszubildenden startete der neue Pass-Kurs in die 23-monatige Ausbildung zu zukünftigen Pflegeassistent\*innen. Besonders freut sich die Kursleitung Sandra Loch über die Heterogenität dieser Gruppe. Die Auszubildenden befinden sich im Alter zwischen 16 und 47 Jahren und stammen aus insgesamt sieben verschiedenen Herkunftsländern, darunter auch wieder vier Personen aus dem langjährigen Kooperationsprojekt Etall.

Ebenso herzlich heißen wir die 31 jun-

gen Kursteilnehmer\*innen willkommen, welche mit der Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann begonnen haben. Mit 28 zu drei dominieren im Kurs PFK 21-24 H deutlich die weiblichen Auszubildenden, wobei die Integration der angehenden Pflegefachmänner bisher gut gelungen ist. Der Altersdurchschnitt des Kurses liegt bei knapp 21 Jahren mit einer Altersspanne zwischen 16 und 42 Jahren. Die Teilnehmer\*innen der generalistischen Pflegeausbildung werden in den kommenden drei Jahren von Petra Leber als Kursleitung begleitet.

Beiden Kursen nochmal ein Herzliches Willkommen vom gesamten Team der Pflegeschule. Wir wünschen allen einen guten Start sowie eine schöne und lehrreiche Zeit



Das Caritas SchulZentrum freut über 60 neue Auszubildende

## Neuer Kurs in der Nardini-Pflegeschule gestartet



Die Nardini-Pflegeschule heißt 38 neue Auszubildende herzlich willkommen

Text: Eva Pfundstein  
Foto: Anne Clages

Wir freuen uns, dass der neue Kurs 21-24 am 1. September gestartet ist. Wir heißen alle unsere 38 neuen Auszubildenden herzlich willkommen! Schön, dass Sie da sind und wir wünschen Ihnen viel Erfolg während der Ausbildung.



## Caritas SchulZentrum bietet Erste-Hilfe-Kurse für Pflegekräfte an

Im Rahmen der MDK-Qualitätsprüfungen müssen Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen nachweisen, dass ihre Pflegekräfte regelmäßig in Erster Hilfe geschult werden und verbindliche Regelungen für das Verhalten in Notfällen existieren. Das Caritas SchulZentrum Saarbrücken, als verlässlicher Partner im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung, bietet zukünftig zwei Möglichkeiten von Erste-Hilfe-Fortbildungen an:

- 1. Eine vierstündige Erste-Hilfe-Fortbildung an unserem SchulZentrum (Mindestteilnehmeranzahl vorausgesetzt). Der Preis beläuft sich auf 39,- Euro pro Person, inklusive Skripte, Simulatoren und Verbrauchsmaterial.**
- 2. Eine Inhouse-Schulung in Ihrer Einrichtung mit individueller Terminabsprache. Hier gilt ein Pauschalpreis in Höhe von 590,- Euro, inklusive Skripte, Simulatoren und Verbrauchsmaterial. Die Veranstaltung ist auf maximal zwölf Teilnehmer/\*-innen begrenzt.**

Am Caritas SchulZentrum Saarbrücken sind an folgenden Terminen Erste-Hilfe-Fortbildungen, jeweils **von 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr**, geplant:

**19.01.2022, 10.02.2022,  
16.03.2022, 06.04.2022,  
24.05.2022, 14.06.2022,  
07.07.2022**

Bitte sprechen Sie uns für weitere Fragen und bei Interesse an:

Sekretariat: 0681 58805-801

E-Mail: [fachweiterbildung@cts-schulzentrum.de](mailto:fachweiterbildung@cts-schulzentrum.de)

Internet: [www.cts-schulzentrum.de/fort-und-weiterbildung/erste-hilfe](http://www.cts-schulzentrum.de/fort-und-weiterbildung/erste-hilfe)

## Von der Verbundkrankenschulung hin zum Caritas SchulZentrum Saarbrücken

*20 Jahre Bildung für Gesundheitsfachberufe am Standort Rastpfuhl Saarbrücken*

Text und Foto: Sabrina Kraß

**Bereits vor mehr als 50 Jahren wurden die ersten Krankenpfleger\*innen in Saarbrücken für das CaritasKlinikum Saarbrücken ausgebildet. Damals gab es einen Unterrichtsraum und ein Büro der Schulleiterin im eigens errichteten Schul- und Internatsgebäude des Klinikums.**

Im Laufe der Jahre hat sich aber nicht nur die Krankenpflegeausbildung, sondern auch der Schulstandort verändert. So erfolgte 2001 die Fusion mit der Pflegeschule des Krankenhauses St. Josef Dudweiler zur Verbundkrankenschulung und der Umzug in das cts Schul-

Zentrum St. Hildegard in die Rußhütter Straße. 2019 wurde dann das größere Nebengebäude am Rastpfuhl bezogen, um genügend Platz für die mittlerweile zahlreichen Auszubildenden zu bieten. Derzeit bildet das Caritas SchulZentrum Saarbrücken, Bildung für Gesundheitsfachberufe, über 300 junge Menschen in den Bereichen Pflegefachkräfte, Pflegeassistenten, Logopädie und Hebammenwesen aus.

So feiert das Caritas SchulZentrum Saarbrücken in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen in seiner jetzigen Form am Rastpfuhl Saarbrücken. Wir gratulieren herzlich!



Über 90 Prozent der Auszubildenden des Caritas SchulZentrums Saarbrücken schließen die Ausbildung erfolgreich ab und sind auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt. Der Fort- und Weiterbildungsbereich mit Vertiefungsangeboten „Palliativpflege, Schmerztherapie und Onkologie“, „Intensivpflege und Anästhesie“ sowie eine berufspädagogische Weiterbildung zum Praxisanleiter für die praktische Ausbildung in Gesundheitsfachberufen ergänzen das Portfolio des Caritas SchulZentrums Saarbrücken.

# Neues Konzept der Praxisanleitenden der Nardini-Pflegeschule

Text: Corina Mühl

**In unserem Arbeitsalltag als Praxisanleiter\*innen sind sie schon längst nicht mehr weg zu denken: die Anerkennungspraktikanten. Sie kommen von weit her, ihre Heimatländer sind z. B. Indien oder Tunesien. Dort haben sie ein Pflegestudium absolviert und in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. Nun sind sie bei uns im Vinzentius-Krankenhaus Landau tätig, um die Anerkennung ihres Berufsabschlusses zu erhalten.**

Neben den Herausforderungen wie berufliches Selbstverständnis, kulturelle Unterschiede und auch unterschiedliche Ausbildungsinhalte besteht eine besondere Herausforderung in der

Kommunikation. Manche brauchen noch einige Zeit, um ihre Sprachkompetenz zu vertiefen. Immer wieder müssen wir feststellen, dass die Sprache, trotz B1-Zertifikat, eine große Herausforderung ist. Der Wortschatz und das Sprachverständnis sind häufig noch lückenhaft. Als wäre die deutsche Sprache nicht schwierig genug, kommen noch die Dialekte hinzu und erschweren die Kommunikation.

Durch diese Sprachbarriere verstehen die Lernenden das Anliegen, welches den Patient\*innen, den Angehörigen oder den Kolleg\*innen am Herzen liegt, nicht und können sich selbst, manchmal auch nur schwer verständlich verbal mitteilen. Nun ist genau die

Sprache, die Kommunikation eines der wichtigsten Elemente, die wir in der Pflege nutzen, um professionell pflegen zu können. Wir, die Praxisanleiter\*innen der Nardini-Pflegeschule, wollen durch ein neu entwickeltes Konzept die Anerkennungspraktikanten in der Erlangung der Sprachkompetenz zu unterstützen.

Ein Baustein dazu ist ein „Debatierclub“, um die freie Rede zu trainieren. Hierzu werden Artikel aus Pflegefachzeitschriften herangezogen. Ein weiteres Modul ist die Nutzung der Homepage: „Ein Tag Deutsch in der Pflege“ ([www.ein-tag-deutsch.de](http://www.ein-tag-deutsch.de)). Wir freuen uns schon darauf, wenn sich dadurch erste Erfolge einstellen.

## Stolze Pfleger mit Herz

*Salvatore Capello und Luca Jung sind die „Pflegeboys“ der cts und begeistern bei Instagram*



Luca und Salvatore begeistern zahlreiche Follower bei Instagram indem sie interessante Einblicke in den Pflegealltag bieten

**Wie sieht der Arbeitsalltag in einem Krankenhaus aus? Worauf muss man bei der Pflege von Menschen achten? Wie läuft der theoretische Unterricht in einer Pflegeschule ab? – Auf diese Fragen geben die „Pflegeboys“ der cts – Salvatore Capello und Luca Jung – nicht nur ein-**

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Pflegeboys

**fache Antworten: Sie zeigen via Instagram-Beiträge, wie ihre tägliche Arbeit in der Pflege aussieht.**

Luca absolviert eine Ausbildung zum Altenpfleger in unserem Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen und Salvatore absolviert zurzeit eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger in unserem CaritasKlinikum St. Josef Dudweiler. Im vergangenen Jahr startete das Projekt der „Pflegeboys“ beim Social-Media-Kanal Instagram mit dem Ziel, weitere Menschen für die Pflege zu begeistern und exklusive Einblicke in den Pflegealltag zu geben. Seither wächst die Zahl der Follower täglich an.

Kürzlich waren Luca und Salvatore auch zu Gast bei unserem cts-Aufsichtsratsvorsitzenden und CDU-Fraktions-

vorsitzenden Alexander Funk. Dort sprachen sie über ihre Medienarbeit und diskutierten darüber, wie man die Pflege attraktiver gestalten kann. Eine Führung durch den Landtag gab es auch noch obendrauf. Weiter so!

**Folgt unseren Pflegeboys auf Instagram  @pflegeboys**



Kürzlich waren die Pflegeboys bei Aufsichtsratsvorsitzenden und CDU-Fraktionsvorsitzenden Alexander Funk zu Gast



Das Caritas SchulZentrum bildet über 300 junge Menschen in den Bereichen Pflegefachkräfte, Pflegeassistent, Logopädie und Hebammenwesen aus und wurde nun zum zweiten Mal in Folge von der Zeitschrift Capital als einen der „Besten Ausbilder Deutschlands“ in der Kategorie „Ausbildung“ und „Duales Studium“ ausgezeichnet

# „Die Nachfrage ist riesig“

Das Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört zu den Besten Ausbildern Deutschlands – und sucht pädagogische Verstärkung

Text: Renate Iffland und Tina Pascale | Foto: Archiv

**Bereits zum zweiten Mal in Folge hat die Zeitschrift „Capital“ das Caritas SchulZentrum Saarbrücken als einen der „Besten Ausbilder Deutschlands“ in der Kategorie „Ausbildung“ und „Duales Studium“ ausgezeichnet. Die Zeitschrift hat die Studie gemeinsam mit der Talentplattform „Ausbildung.de“ und den Personalmarketingexperten von Territory Embrace durchgeführt. Im Caritas SchulZentrum Saarbrücken, Bildung für Gesundheitsfachberufe, werden 300 junge Menschen in den Bereichen Pflegefachkräfte, Pflegeassistent, Logopädie und Hebammenwesen ausgebildet.**

Seit anderthalb Jahren findet Ausbildung unter erschwerten Bedingungen statt: Die Pandemie hat Betriebe, Berufs- und Hochschulen zum Umdenken gezwungen. Eine Ausbildung im Homeoffice war zuvor undenkbar und hat Ausbildern wie Auszubildenden viel abverlangt: neue Konzepte für Theorie

und Praxis, digitale Lehrmethoden, sozialer Austausch auf Distanz.

Viele Ausbilder setzten daher auf neue Angebote. Wie die fünfte große Capital-Studie zu Deutschlands besten Ausbildern ergab, haben 89 Prozent der Unternehmen neue Lehrmethoden eingeführt, nur 47 Prozent hatten vorher schon auf digitale Lösungen gesetzt.

Mehr Infos zur Auszeichnung durch Capital und die gesamte Auswertung gibt es hier:

[www.capital.de/karriere/das-sind-deutschlands-beste-ausbilder-2021](http://www.capital.de/karriere/das-sind-deutschlands-beste-ausbilder-2021)

Insgesamt haben 652 Unternehmen an der Studie teilgenommen. Die Umfrage lief von Anfang März bis Ende Mai dieses Jahres. In den Unternehmen, die sich beteiligt haben, arbeiten insgesamt rund vier Millionen Angestellte und 118.000 Auszubildende. Darunter sind Dax-Konzerne, Behörden, viele

Mittelständler und Handwerksbetriebe. Alle mussten einen detaillierten Fragenkatalog beantworten und sind nach denselben Kriterien bewertet worden.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung“, sagt Schulleiterin Roswitha Fuhr. „Sie ist ein Beweis dafür, dass die digitalen Lernsysteme, die wir im Zuge der Pandemie entwickelt haben, erfolgreich sind und bei den Auszubildenden gut ankommen.“

„Die Nachfrage nach einer Ausbildung bei uns ist riesig“, sagt der Leiter der Pflegeschule Björn Metzger. „In Zeiten des Fachkräftemangels in der Pflege ist das ein deutliches Zeichen dafür, dass die Konzepte unseres SchulZentrums greifen. Die Nachfrage ist so groß, dass wir derzeit intensiv auf der Suche nach Verstärkung im Team der Pflegepädagogen sind. Wir freuen uns sehr über pädagogische Verstärkung in unserem Team.“



Johannes Hau überreichte eine besondere Bilderspende für die Erinnerungsbilderwand des Hospizes

## Außergewöhnliche Bilderspende für das St. Barbara Hospiz

Fotos: Sabrina Jacobs

An der Erinnerungsbilderwand des St. Barbara Hospizes hängt nun ein neues Gemälde - gespendet von Johannes Hau und seinen drei Brüdern. Das Gemälde hat für Familie Hau eine besondere Bedeutung. Das Originalbild entstand Ende des 18. Jahrhunderts und wurde dem Großvater der vier Brüder in den 1950er Jahren als Dankeschön seitens eines Pfarrers für die ehrenamtliche Arbeit in der Kirchengemeinde geschenkt. Kürzlich hat Johannes Hau das Familienerbstück restaurieren lassen und zugleich eine Kopie des Gemäldes anfertigen lassen, das nun einen Platz an der

Erinnerungsbilderwand des Hospizes gefunden hat.

Johannes Hau und seine Brüder mussten vor kurzem ihre Mutter Margrit Hau in unserem Hospiz verabschieden. Nun wollten sie dem Hospiz etwas Gutes tun und so überreichte Johannes Hau Hospizleitung Ursula Herz nicht nur das außergewöhnliche Gemälde, sondern zugleich auch eine hohe Barspende.

Wir danken Johannes Hau und seinen Brüdern herzlich für das schöne Gemälde und die großzügige Barspende.

## Wir sagen danke



Willi Schmitz überreichte dem Hospiz eine großzügige Spende von 1000 Euro

Text und Foto: Jürgen Zapp

Willi Schmitz aus Schwalbach hat uns Ende Oktober mit seiner Frau im Hospiz besucht und eine großzügige Spende von 1000 Euro überreicht. Im Zugehen auf seinen 90. Geburtstag hatte er den Wunsch geäußert, dass er sich über Geschenke in Form von Geld freuen würde, damit er die Arbeit des St. Barbara Hospiz Bous unterstützen kann. „In unserem Alter braucht man keine anderen Geschenke mehr, weil wir alles haben, was wir brauchen. Aber so kann man für andere was Gutes tun, sagte seine Frau. Die besondere Beziehung zu unserem Hospiz besteht in einer traurigen, aber sehr positiven Erfahrung: Willi Schmitz musste 2017 seinen Stiefsohn in unserem Hospiz verabschieden.

Wir danken dem Geburtstagskind für die großzügige Spende und wünschen ihm Gesundheit und viel gute Jahre gemeinsam mit seiner Frau.

## Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG  
Bonifatiusstraße 305  
48432 Rheine

info@apetito-catering.de  
www.apetito-catering.de



Zum Abschluss der 8. Bouser Hospizwochen präsentierte sich das Team des Sankt Barbara Hospizes gemeinsam mit dem Team der Palliativstation des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia mit einem Informationsstand in der Passage des EinkaufCenter Bous

# „Leben! Bis zum Schluss.“

8. Auflage der Bouser Hospizwochen fand im September statt

Text: Sabrina Kraß | Foto: Jürgen Zapp

**Vom 14. September bis 9. Oktober gingen wieder die Bouser Hospizwochen über die Bühne – diesmal in der achten Auflage. Die Veranstaltungsreihe wurde erstmals im Jahr 2014 vom Förderverein des St. Barbara Hospizes ins Leben gerufen und erfreut sich seither wachsender Beliebtheit. Die Auseinandersetzung mit den Themen der palliativen Versorgung, Tod und Sterben, kostet viele Menschen Überwindung. Daher laden die Initiatoren der Bouser Hospizwochen Interessierte zu den Bouser Hospizwochen ein, um sich auf unterschiedliche Art und Weise mit diesen Themen auseinanderzusetzen.**

Den Auftakt bildete der Dokumentarfilm „Das Ende ist mein Anfang“. Der Film zeigte die letzten Monate im Leben des Journalisten Tiziano Terziani, nachdem er die Diagnose Krebs erhalten hat. Zu einer weiteren Kinovorstellung wurden Interessierte eine Woche später zum Film „Kirschblüten-Hanami“ eingeladen. Der Film handelte vom Ehepaar Trudi und Rudi, das nach einer Krebs-Diagnose versucht, die verblei-

bende Zeit möglichst gut zu gestalten. Doch plötzlich stirbt Trudi. Rudi ist nun alleine, denkt an seine Frau und ihren unerfüllten Wunsch, die Kirschblüten in Japan zu erleben. Beide Filme wurden im Kino Thalia Lichtspiele Bous gezeigt.

Interessierte hatten während der Hospizwochen zudem die Möglichkeit, das Beerdigungsinstitut Avalon in Völklingen zu besuchen. Dort stand Geschäftsinhaber Christian Duchene nicht nur Rede und Antwort zu allen Fragen rund um den Tod eines lieben Menschen und die damit verbundenen Bestattungsmöglichkeiten, sondern berichtete auch aus seinen Erfahrungen als Thanatopraktiker. Dieser kümmert sich – im Unterschied zu einem Bestatter – auch um die Balsamierung und das Präparieren Verstorbener, beispielsweise nach einem schweren Verkehrsunfall oder Gewaltverbrechen, für eine leichtere Verabschiedung der Angehörigen.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe präsentierte sich das Team des Sankt Barbara Hospizes gemeinsam mit dem Team der Palliativstation des Car-

itasKlinikums Saarbrücken St. Theresia, am 9. Oktober – dem Welthospiztag – mit einem Infostand in der Passage des EinkaufCenters Bous. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter informierten über das Thema des Welthospiztages „Leben! Bis zum Schluss.“ und konnten mit vielen Interessenten ins Gespräch kommen.

Beim Infostand wurden auch viele herbstliche Artikel wie Patchwork-Kürbisse, Deckchen und Topflappen, Türkränze, Lavendelsäckchen in Form von kleinen Mäusen und vor allem handgestrickte Socken, die uns in den letzten Monaten als Spende für das Hospiz zur Verfügung gestellt wurden, angeboten und erfreuten sich großer Beliebtheit. Auf diese Weise kamen rund 580 Euro als Spende für das Hospiz zusammen.

Das Team des Sankt Barbara Hospizes freut sich, dass das Interesse an den Veranstaltungen erneut so groß war. Das zeigt, dass sie mit den Bestrebungen, die Themen Tod und Sterben in die Öffentlichkeit zu tragen, auf dem richtigen Weg sind.

# Herzlichen Glückwunsch

## Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von Oktober bis Dezember 2021 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

### 10 Jahre

bei der cts seit

**Isabel Schuler** 01.10.2011  
Caritas SchulZentrum Saarbrücken

**Klaus Birli** 01.11.2011  
cts Klinik Korbmattfelsenhof

**Maria Uccellatore** 01.10.2011  
Caritas SeniorenHaus  
St. Augustin Püttlingen

**Daniela Baumgärtner** 01.10.2011  
Caritas SeniorenHaus  
St. Augustin Püttlingen

**Randa Abbas** 01.11.2011  
cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus

**Cathia Kropp** 15.11.2011  
cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus

**Büsra Sönmez** 01.10.2011  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Andrea Wild** 01.10.2011  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Christopher Wolff** 01.10.2011  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Janine Zimmer** 15.11.2011  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Katrin Lelle** 01.05.2011  
CaritasKlinikum Saarbrücken

### 15 Jahre

bei der cts seit

**Anja Maria Mayr** 01.12.2006  
cts Klinik Korbmattfelsenhof

**Anja Blaß** 01.10.2006  
CaritasKlinikum Saarbrücken

### 20 Jahre

bei der cts seit

**Wolfgang Schu** 01.11.2001  
cts Trägerzentrale

**Valentina Golow** 01.12.2001  
Caritas SeniorenHaus  
St. Augustin Püttlingen

**Stephanie Ballas** 01.10.2001  
cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus

**Nadine Fuhrmann** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Monika Gornik** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Marion Jung-Kovac** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Joanna Maciolek** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Sandra Noh** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Nadine Schmitt-Leibfried** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Günter Reutler** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Claudine Schmitt-Matysiak** 01.10.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Dr. med. Justyna Beszczyńska** 01.12.2001  
CaritasKlinikum Saarbrücken

### 25 Jahre

bei der cts seit

**Marita Klumpp** 01.10.1996  
cts Klinik Korbmattfelsenhof

**Anna Schmidt** 07.10.1996  
Caritas SeniorenHaus  
St. Augustin Püttlingen

**Martin Zell** 01.12.1996  
CaritasKlinikum Saarbrücken

### 30 Jahre

bei der cts seit

**Rainer Becker** 01.12.1991  
cts Klinik Korbmattfelsenhof

**Kerstin Bremerich** 01.10.1991  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Silvia Uhl** 01.10.1991  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Dagmar Zinke** 01.10.1991  
CaritasKlinikum Saarbrücken

**Maida Koch** 14.12.1991  
CaritasKlinikum Saarbrücken

### 50 Jahre

Profess

**Sr. Oberin Solina Thamarasseril**

Der Meldeschluss der Jubilare für die nächste Ausgabe ist der 28.01.2022.





## „Unter Vorbehalt“

Im abgelaufenen Jahr haben wir mehrfach gehofft, wieder ein Leben ohne Auflagen führen zu können. Immer wieder haben wir Pläne aufgestellt, die unter dem Vorbehalt standen bzw. noch stehen, dass es die Lage zulässt.

Nichts schien, scheint, mehr dauerhaft verbindlich zu sein. So stellt sich uns zeitweise die Frage: Ist wirklich alles nur noch unter Vorbehalt? Gibt es wirklich keine verlässliche Aussage, die mich dauerhaft trägt?

In diesen Tagen feiern wir ein Fest, welches uns zeigt, dass es doch eine Konstante in unserem Leben gibt. Was vor mehr als 2000 Jahren bereits richtig war, zählt auch heute noch.

### **So hören wir im Lukasevangelium:**

*In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: **Fürchtet euch nicht**, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: **Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren**; er ist der Christus, der Herr.*

*(Lk 2, 8-11)*

Ja, seine Zusage zählt – ein für alle Mal, gestern, heute und morgen. Er kam in die Welt, damit wir hoffnungsvoll leben können. Wir brauchen uns nicht zu fürchten. Wir dürfen aus der Hoffnung leben, ganz ohne Vorbehalt, heute, morgen und immer zu.

**Menschen, die aus Hoffnung leben, sehen weiter.**

**Menschen, die aus Liebe leben, sehen tiefer.**

**Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.**

Vertrauen wir seiner Zusage und feiern wir ganz ohne Vorbehalt seine Menschwerdung, damit der Gott, der uns alle liebt und retten möchte, auch in uns Mensch werden kann. Ganz ohne Vorbehalt heute und alle Tage.

*Diakon Wolfgang Schu*